# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

# Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

134 (12.6.1913) Erstes Blatt

# OUSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Heiertage. Abonne-mentspreis: Zugestellt monatl. 75 &, vierteljährl. 2,25 M; abgeholt monatl. 65 &; am Postschalter 2,10 M, durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Bostschaftsftunden: 7 bis abends 1/7 Uhr. Bostschaftsgtunden: 8 billiger. Schluß d. Insertenannahme 1/9 Uhr vorm., für größere Inserte 2,10 M. durch den Briefträger 2,52 M vierteljährlich.

Telephon: Rr. 128, für Redattion Rr. 481.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

# Erpresserpolitik.

mit aller Deutlichkeit aus, daß die Klerikalen nicht die einer Mehrheit verhelfen. Deckung schlechthin zur Bedingung ihrer Zustimmung zur Wehrvorlage machen, sondern die Deckung, die ihnen und ihren konservativen Bundesgenossen genehm ist. Es genügt dem Zentrum nicht, daß auf die eine oder die andere Art die nötigen Steuern bereitgestellt werden: sind es Steuern, die nicht seine und der Junter Buftimmung fin-ben, so wird es fich ju den Gegnern der Seeresberftarfung den, so wird es sich zu den Gegnern der Heeresberstartung schlagen und das Gesetz zu Fall bringen. Die Minderheit will der Regierung und der Mehrheit des Reichstags ihre Steuerpolitik aufzwingen. In erpresserischer Absicht nimmt sie den Revolver in die Hand, wobei sie allerdings versichert, in der Notwehr zu handeln, da der Liberalismus sich anschiede, die Parteien der Rechten mit dem Zentrum durch Aufnötigung. Der Erhschaftssteuer zu demittigen" durch Aufnötigung der Erbschaftssteuer zu "demütigen". Als ob von einer "Demütigung" die Rede sein könnte, wenn die Mehrheit eines Parlaments, hinter der eine im Berhältnis weit größere Mehrheit im Bolke steht, ihrem Steuerprogramm gegenüber dem einer Minderheit gum Siege verhilft.

Die "Köln. Bolfstg." fordert die Einigung der b ür gerlichen Parteien:

"Das Zentrum ift entschloffen, seine Zustimmung gur Behrvorlage davon abhängig zu machen, daß die Dedung ber großen Ausgaben nicht gefährdet ift. Bebor nicht eine Ginigung der bürgerlichen Parteien, welche die Wehrvorlage bewilligen dürften, über die Dedung der Ausgaben erzielt ift, fann auch nicht von einer Fertigstellung bes großen nationalen Werkes gesprochen werden."

Bu deutsch heißt das, daß Nationalliberale und Freiunige bon der Sozialdemofratie hinweggezogen werden ollen, um sich mit den Schwarz-Blauen über die Deckung pu verständigen, und da die Liberalen allein gegeniiber dem Zentrum und der Rechten in der Minderheit sind, bem Zentrum und der Nechten in der Minderheit sind, nachteiliger als für die Sozialdemokratie.

Das alles hängt von der Festigkeit der Liberalen ab.
Lassen sie Sienerborschlage erfolgen. Aber man würde es natürlich Lassen sie Sienerbeit mird auf die Mitwirkung des Steuerborschläge erfolgen. Aber man wurde es naturna, auch billiger tun. Zunächst wird auf die Mitwirkung des einen etwaigen Wahlkampf mit der Front gegen rechts zu bas Groß der Nationalliberalen kann man der Steuern in den Bordergrund zu stellen, so kan eine Stimmrecht für des Frauenwahlrecht. In das Frauenwahlrecht in das Frauenwahlrecht. In das Frauenwahlrecht in das Frauenwahlrecht. In das Frauenwahlrecht in das Frauenwahlrecht. In das Frauenwahlrecht in das Frauenw ändigung der bürgerlichen Parteien redet man und die lbwehr einer für die Reaktionäre sehr empfindlichen Nieerlage meint man.

Für diefen 3med foll auch die Regierung eingespannt berden, und was man von ihr erwartet, wird jest ebenalls recht deutlich ausgesprochen. Bisher formulierten ie Spahn und Westarp ihre Wünsche dahin, daß sie in icht mißzuberstehender Weise die gleichzeitige Erledigung on Wehrborlage und Deckung forderten. Das genügt eute nicht mehr. Sie soll erklären, daß "eine Einigung er bürgerlichen Parteien über die Beschaffung dieser Witdie Boraussetzung für die Berabschiedung der Militarrlage" ist. Sie wird aufgefordert, mit der Auflösung drohen, falls die Liberalen in der Deckungsfrage Wege igen, die fie von den Mitbewilligern der Heeresberftarng trennten, und die Erpreffer geben fich der Hoffnung daß diese Aussicht jum mindeften die Nationallibeen kirre machen würde. Entschließt sich Herr v. Beth-un nicht dazu, dieses Warnungszeichen aufzusteden, so eben durch Ablehnung der Militärvorlage die Neu-bl herbeigeführt werden, von der sich das Zentrum e ihm günstige Verschiebung der politischen Situation

Bis jett scheint es so, als wolle es die Regierung auf sweite Eventualität ankommen laffen. Wenigstens lt die halbamtliche "Leipziger Zeitung" fest, die Reichs-ung verlange nur grundsählich die Erledigung Dedung der laufenden Ausgaben bor dem 1. Juli den der vorgerückten Zeit werde sie sich aber vielleicht b man die Beratung im einzelnen der Herbsttagung rlasse. Das ist nicht das, was Zentrum und Konser-ibe wollen. Ihre Bedingungen werden nicht erfüllt. en sich die Nationalliberalen nicht auf das Kompromiß der Rechten ein, so stimmt das Zentrum gegen die resborlage und die Auflösung des Reichstags gut wie sicher.

Benn die Nationalliberalen sich nicht auf das Kom-niß einlassen, oder sagen wir: wenn nicht eine geende Anzahl von ihnen zur rechten Zeit umfällt — das wie jeder weiß. eine Boraussetzung, die es von vorn-

herein trot allem wieder außerordentlich unwahrscheinlich macht, daß es zum äußersten kommt. Aber immerhin haben wir die Pflicht, uns auf einen neuen Wahlkampf vorzubereiten, und zwar auf einen, dessen Bild so merk-Bu der Erklärung, die der Abg. Spahn am Schluß wirdig und belustigend wäre, wie wir es disher noch nicht ber Montagssitzung des Reichstags abgegeben hat, liefert die "Köln. Bolksztg." einen Kommentar, der keinen Zweifel an ihrem Sinn und ihrer Bedeutung mehr auffommen läßt. Während der Führer der Zentrumsfraktion in das Mäntelchen des finanzpolitischen Moralisten gehüllt, wir des die uns gern vor der Unannehmlickeit, auf im Auge, als ungedecke Ausgaben zu verhindern, spricht es das leitende Organ der Kartei am Khein noch einmol und schlagen uns deshalb vor, wir möchten doch durch Stimmenthaltung der Behrvorlage zu

Die "Boff. Ztg." nennt eine solche Taktik Realpolitik, weil auf diese Beise verhütet würde, daß der neue Reichstag die Behrvorlage mitsamt einer uns unsympathischen Dedung annähme. Gegen wir einmal voraus, unfere grundfätliche Stellung zum Militarismus erlaubte uns eine folde Haltung, fo würde das doch bedeuten, daß wir der absolut sicheren Ueberzeugung wären, daß die große Mehrheit der Wähler hinter den Konservativen und dem Bentrum ständen; daß sie das Spiel der Schwarz-Blauen nicht zu durchschauen vermöchten. Sollte es aber denn wirklich nicht möglich sein, auch denen, die grundsäglich auf dem Boden der Heeresborlage stehen, die wahren Absichten der konservativen und klerikalen Erpresser klar zu machen? Wir geben zu, daß das einigermaßen erschwert ist durch die Stellung, die die Liberalen zu den Heeresforderungen eingenommen haben und einnehmen, aber man darf sich doch wohl der Erwartung hingeben, daß wenigstens die Treisinnigen nicht durch Freisinnigen nicht dumm genug sein würden, bei dieser Gelegenheit die Tragikomödie des Bülow-Block zu erneuern und auf die unnationale Sozialdemokratie loszupauken. Ganz abgesehen davon, daß die Positik der Leute, die sich aben arkt hei der Artheise Generalie eine Archeise der Beute, die sich aben arkt hei der Artheise der Generalie eine Generalie e die fich eben erft bei den preufischen Landiagswahlen mit uns berständigt haben, wenn auch nur in beschränktem Um-fange, damit in eine recht komische Beleuchtung geriete, würden sie ja auch nur die Geschäfte der Heiligen und der Ritter besorgen, denn wenn auch die Konservativen für und die Zentrumsleute gegen die Militärvorlage stimmen, jo weiß man doch, daß dieses Auseinandergehen ihrer Freundschaft keinen Abbruch tut, sondern sie nur befestigt. Iwed der Uebung ist die Wiederherstellung einer Mehrheit rechts von den Nationalliberalen. Gelingt das Spiel.

nur verbeffern. Wollen fie nicht - nun fo muß es auch gehen. Jedenfalls denken wir Sozialdemokraten nicht daran, in unserem Kampf gegen den Miitarismus im allgemeinen und diefe Militarvorlage im besonderen von unserem programmatischen Standpunkt auch nur ein Titelchen aufzugeben, umsoweniger, als für uns eine Mehrheit ber Linken boch nur ben einen Ginn hat, wenn es eine Linke ift, die feine Angft bor ihrer eigenen Courage fennt.

# Benatspräsident Strutz gegen die agrarische Hetze.

Der Senatspräsident des preußischen Oberverwaltungs-gerichts Dr. G. Strut, eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete der Finanzpolitik, ist bekanntlich ein entschiebener Gegner jener die Agrarier begünftigenden Ginschätzungspragis, nach welchem der Wert eines Grundftud's nur mit dem 20-25fachen feines Ertrages angenommen wird. Seine Stellungnahme in diefer Frage hat getragen, doch unbeirrt sett er seine Arbeit fort, neuer-dings durch einen Artikel im "Tag", der insbesondere den Berren Rationalliberalen gum Studium empfoblen sein mag. Bielleicht siegt dann doch bei der endgültigen Ausgestaltung des Wehrbeitrages die bessere Einsicht.

Bemerfenswert ift die Art, in der fich Strug mit dem großen Schwarm seiner Widersacher in der agrarischen mit begnügen, die Angelegenheit soweit zu klären, daß seinen sachlichen Ausführungen vorausgestellten Erklärung folgenden Wortlautes:

Meine icharfe Rritit ber Bemeffung wie ber Erbichaitund ber preugischen Ergängungssteuer so auch nach dem Regierungseniwurf des Wehrbeitrages nach dem mit 25 fapi-talisierten Ertrage land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke hat . . die agrarische Presse selbst zu persönlichen Angrissen gegen mich veranlaßt, die sich dis zu dem Versuche verstiegen, mich in meiner amtlichen Stellung ju bistreditieren. Gelbft-redend habe ich auf folche Angriffe feine Antwort. Sie tonnen bochftens Die Bermutung nahelegen, daß Die materiellen Borteile ber Landwirte aus ber Besteuerung nach bem Ertrags-, fratt nach bem gemeinen Wert viel größer find, als ich bisher

Berr Strut fennt feine Leute. Er weiß, daß der agrarische Terror jeden Beamten, der der nadten Intereffenwitschaft des Großgrundbesigertums widerstrebt, aus dem

Mit dem fünfundzwanzigfachen Betrage des Reinertrags jollten nach der Regierungsvorlage die landwirtichaftlichen Grundstücke zum Wehrbeitrag herangezogen
werden. Auch dies war den steuerscheuen Patrioten zu
viel, und mit Hilfe der Nationalliberalen setzen sie es in
der Kommission durch, daß statt des fünsundzwanzigsachen
Betrages sogar nur der zwanzigfachen wurde. Das heißt, die Grundbesitzer jollen ihr Vermögen
nicht wie andere Leute nach ihrem wirklichen Wert vernicht wie andere Leute nach ihrem wirklichen Wert versteuern, sondern nach einem fingierten, viel geringeren Wert und sollen dadurch Millionen und Abermillionen

"vaterländische Opfer" ersparen. Wie groß der Unterschied zwischen dem singierten Ertragswert und dem wirklichen gemeinen Wert ist, zeigt zur rechten Boit in einem schlagenden Beispiel — die "Kord-deutsche Allgemeine Zeitung". Im Inseratenteil ihrer Ausgabe vom 11. Juni veröffentlicht sie nämlich solgendes Berkaufsangebot:

Rittergut

im fruchtbarften Teile der Lausit, in un-mittelbarer Nähe von Bauten (Bischofs. und Regierungssit, 3 Regimenter), zum 80-fachen Grundsteuerreinertrag mit großer, anstehender Ernte bei 100 000 Mt. An-zahlung verfäuslich. Offerten unter G. M. 11 an die Expe-dition dieses Blattes.

Man sieht, wenn es ans Bersteuern geht, ist der Wert des Gutes winzig, geht es an den Verkauf, dann wird er einmal riesengroß. Filzig beim Geben, raffgierig beim Nehmen, das Maul voll patriotischer Phrasen, an der Stelle des Herzens ein großes Portemonnaie, so sind die Herrschaften, so kennt sie alle Welt. Und wieder und immer wieder: Das sind die Leute, die Preußen regieren.

# Ein Weib.

Wir sind keine Freunde der englischen Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht. Ist doch die Bewegung der Rlaffen zu bescheiden; bürgerlich nach der Zusammensetzung ihrer Organisationen, bürgerlich auch in den Boraussetzungen ihrer Taftif. Denn die britische Regierung hätte unzweifelhaft mit noch weit größerer Gewalttätigfeit die Bewegung zu Boden geschlagen, wenn ihre Träger nicht wohlgekleidete Damen, sondern Proletarier mit beichmutten Ritteln und ichwieligen Fäuften wären.

Wir find feine Freunde des politischen Terrors. Rennbahnen in Brand zu steden, im Landhäusern Bomben zu legen, kleine Hunde zu vergiften — das sind nicht unsere Baffen. Stets hat fich die Sozialdemofratie vom Anarchismus dadurch unterschieden, daß sie ihre Hoffnung nicht auf die Gewalttat des einzelnen gebaut hat, fondern auf den wohlgeordneten Aufmarich der Maffe.

Aber so wewig wir zu schaffen haben mit den Suffragetten und ihren Kampfmethoden, wird doch kein Sozialdemofrat, wird doch fein fühlender Menich ohne die tieffte Erschütterung die Geschichte des Beibes lefen, das gestern in einem Londoner Krankenhaus gestorben ist. Man er innere fich nur des beispiellosen Bildes! Da rafen bei dem berühmtesten Pferderennen der Welt die Rosse dem Biele ihm ichon die lebhaftesten Angriffe der Interessenten ein- zu. Zehntausende sehen in atembeklemmender Spannung dem aufregenden Schauspiel des Wettkampfes zu. plötlich stürzt ein Weib aus der Menge heraus, rast durch die Bahn und wirft fich dem Pferde des Königs entgegen! Sie hat nicht mit Dolch oder Bombe an einem Beiniger der Menschheit leidenschaftliches Rachebedürfwis befriedigen wollen wie andere Belden des Terrors. Sie hat gewußt, daß fie in den Tod geht, wenn fie fich dem rasenden Pferde entgegenwirft. Durch das Ungeheure der tollfühnen Tat allein wollte fie wirken; den Zehntaufenden, die des Rennens Zeugen waren, wollte sie zeigen, daß ein Beib auch in den Tod gehen kann für das Bürgerrecht ihres Geschlechts! Und sie ist gestorben, die erste Blutzeugin des Befreiungskampfes der Frau!

Am Grabe dieses Weibes verstummt der wohlseile Spott mit dem die Gedankenlassen den Compti der Traue

Spott, mit dem die Gedankenlofen den Rampf der Frauen leichtfertig abzutun pflegen. Da wird keiner mehr fragen wollen, was denn das Rennen mit dem Wahlrecht zu ichaffen hat und warum der arme Joden mit ichwerem Sturze das überkühne Wagnis bufen mußte. Alle vernünftelnde Erwägung schlägt das Bild des Beibes nieder, die sicher, beiter, im vollen Bewußtsein deffen, was ihrer harrte, in

Stb. 8. St. E. Bimmer foford

itsfreund.

elegt!

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

daß ein Beib fich jo opfert; ein Rampf, aus bem Schofe ber gangen Entwidlung unferer Beit geboren, in dem die

Rämpferinnen so zu sterben wissen! Wegen alle, die die Frauen mit beleidigender Corge in die Stille bes Saufes zwängen wollen, zeugt diefes Weibes Tat. Da verstummt der eitle Hochnut, die selbstgefällige Selbstüberschätzung des Mannes! Wie viel von uns Männern maren folder Ruhnheit, folder Gelbstaufopferung fähig? Wie viele von uns find von einem sittlichen 3beal io erfaßt, daß sie, um die Welt nur burch die Tat zu erobern, um feinetwillen jo leidenschaftlich fiihn dem ficheren Tobe fich entgegenwürfen? Rein, fein Sohn und fein geringschätiges Lächeln, keine Gesekesparagraphen und keine Gewalt hält diese Frauen mehr in ihrem Laufe auf! Sie ertragen es nicht mehr, daß sie, die in der Fabrik und auf dem Bau, im Bergwerf und auf dem Felde, im Kran-fenzimmer und im Laboritorium mit uns die Bürde ber Arbeit tragen, fie, in beren Wangen wie in ben unfern bas neue Sahrundert glüht, fern bleiben follen allen Stätten, wo um der Menichheit große Gegenstände gerungen wird. Sie werden fich ben Zutritt erstreiten. Seit zweitausend Jahren lehrt es die Geschichte, daß noch keine Bewegung besiegt ward, deren Kämpfer fühn zu fterben wußten für ihr Ideal.

# Deutsche Politik.

Die Regierung und die Dedungsfrage. Nach einer Mit-teilung der "Fäglichen Bundschau" hat eine vertrauliche Füh-lungnahme unter den verbündeten Regierungen stattgefunden, um eine Stellungnahme gur Reichsvermögensfteuer berbeiguführen. Das Ergebnis der vertraulichen Besprechungen war eine fast einst im ige Ableh nung des Gedankens, der Ginführung einer Reichsbermögen sie teuer zuzustimmen. Die Mehrheit der Berdündeten Regierungen steht — nach der Gerbündeten Regierungen steht — nach der Generalen Guelle — auf dem Standpunkt, daß die Deckung der derselben Quelle — auf dem Standpunkt, daß die Deckung der dauernden Ausgaben entweder durch ein Zurückgreisen auf die Regierungsvorschläge, wobei auch weitgebende Abänderungen vorgenommen werden könnten, oder durch Sinführung der Erdanfallsteuer gesunden werden muß. Wenn der Reichstag die Erdanfallsteuer beschließt, so wird sie der Bundesrat zweissellos aunehmen, allerdings unter der Voraussehung, daß sich die Beschilbstags in ihren Grundzügen an die Regierungsvorlage vom Jahre 1908 anlehnen.

Kriegervereins-Terrorismus. Dem Bertrauensmanne ber sozialbemofratischen Partei in Patschlau in Oberschlesien ging

folgendes Schreiben gu: "G. S.! Durch Maßregelung des hiesigen Kameraden-bereins din ich genötigt, Ihnen mitzuteilen, daß ich Ihnen mein Billardzimmer zu Monatsbersammlungen nicht mehr geben kann, wenn ich nicht durch Verfügung des Landfriegerberbandes aus dem Bereine ausgestoßen werben foll, was ich als alter Wachtmeister bermeiden muß. Dieferhalb feine Feindschaft, als Gafte find Gie mir ftets willfommen. bestem Gruß achtungsvoll! Emil Matster." Es ist immer das alte Lied — Terrorismus und Geschäfts-schädigung berüben nur die Sozialdemokraten!

Die Leiftungen bes Reichsverbandes gegen bie Sozialbemofratie. In einem Zirkular vom 6. Juni 1913 teilt der Reichsterband gegen die Sozialbemokratie seinen Witgliedern mit, was er bisher gegen die Sozialbemokratie ieinen Witgliedern mit, Demnach berbreitete er bisher 170 Flugblätter in 42 Million en Exemplaren, die größten davon waren: "Tererung und Sozialbemokratie", 1935 000; "Was wollen die Sozialbemokratie", 1648 000; "Bierzig Jahre Deutsches Reich", 1552 000, und "Die neuen Reichssteuern", 1514 000.

Alle diese Flugblätter liegen vor der letten Keichstags-wal! das Kesultat war 4½ Millionen Stimmen und 110 Abs-geordnete für die Sozialdemokratie! Ferner hat der Neichsver-band seinen Bolfskalender in 300 000 Exemplaren à 5 Kfg. und seine Korrespondenz in 1 800 000 Stied verbreitet. Er hat zirka 500 Personen in 12 Lehrfursen, bon 8 bis 14 Tagen Dauer dem bei 240 Bolfsschullehrern versucht, die "nationalökonomische politische" Kurse besuchten. Schließlich rühmt sich der Neichsberband, daß der größte Teil der gelben Arbeitersberbandes, Hearbeiterverbandes, Hearb: Erketär des hilfsarbeiterverbandes, Hearb: Erketär des hilfsarbeiter gur Tötung ber Gozialbemofratie abgerichtet und basfelbe auger-

den Tod gegangen ist, um ein feig-untätig Bolf aufzupeit- geben droht, denn alle paar Zeilen wiederholt sich die Bersiche-schen durch eine Tat! Es muß doch ein großes Ziel sein, rung daß man die Arbeit fortsühren würde, "sofern die entsprechenden Mittel vorhanden wären, wenn ihm weitere Miltei zur Verfügung ständen". Si ift also garnicht so unwahrschein-lich, daß einige der Reichsverbandsgründungen demnächst mit lautem Krachen zusammenstürzen,

Der Sanjabund hielt am Dienstag eine Gesantausschuß-fibring ab. Der Borsibende des Sansabundes, Dr. Rießer, sprach sich in seiner Einleitungsrede mit ziemlicher Entschiedenit für die Ginführung bes allgemeinen gleichen, bireften und geheimen Wahlrechts für den preußischen Landiag aus. Die Einführung eines solchen Wahlrechtes sei nicht nur die Pflicht der Regierung, sondern ein nobile officium der Krone, die die Ginführung dieses einzig gerechten Bahlrechts vor mehreren Johren in feierlicher Beise verheißen habe. In der Steuerstrage versicherte Rießer, daß der Hamlaund an der Besitz und Erpfichettelteren intellente heigendere in der Geschaftstrauer Erbschaftssteuer sesschafte; besonders in der Erbschaftssteuer-frage kenne er fein Kompromiß, da musse ganze Arbeit geleistet werden. Es sei aber auch notwendig, daß alle Privilege und Genderrechte abgeschafft wurden. Es muffe bahin fommen, bag nicht nach ben Borrechten ber Geburt bie Stellungen im Staate vergeben werben, ben Tüchtigften gebührt ber Ginfluß im of-

Soffentlich laffen es bie Sanfabundler nun endlich nicht nar bei großen Worten bewenden, fondern helfen auch positiv mit schaffen, daß die hier aufgestellten Ziele erreicht werden.

# Ausland.

lleber bie unliebfamen Rachflange gum Generalftreit in Nelgien berichtet jeht der "Korrespondent für Deutschlands Buch drucker": Früher wurde schon mitgeteilt, daß bei der Abstimmung unter den Buchdruckern Brüssels nur 800 Stimmen für den Generalstreif waren, 721 dagegen. Troh Androhung des Ausschlusses aus der Organisation weigerte sich eine Anzahl Eehilfen, die Arbeit ruhen zu lassen. Rachdem die Sinigkeit Gehilfen, Die Arbeit ruben ju laffen. Rachdem Die Ginigfeit bergestellt war, liefen doch feche Mitglieder jum Rabi und reichten Rlage ein auf gerichtliche Auflöjung ber Bruffeler Geftion bes Berbandes wegen Statutverletung durch den Berbandsvor-ftand, auf Herausgabe des anteiligen Berbandsvermögens an die einzelnen Mitglieber, auf einen Schabenerjat von 5000 Fr. ben der Borstand an die Mitglieder zu leisten habe, und auf Rückerstattung der statutwidrig vom Borstand an streisende Mit-glieder gezählten Streisunterstützungen. Als dringliche Maßnahmen beantragten die Rläger endlich die gerichtliche Beschlagnahme ber Berbandstaffe, ber Raffenbucher und aller Raffen belege und Depositenurfunden. In der ersten Verhandlung vor dem Landgericht in Brüssel wurde dem dringlichen Antrage gemäß die sofortige Beschlagnahme der Kasse und aller Kassen-urkunden im Verdandslokal angeordnet und bereits am Rach-mittage des gleichen Tags vollstredt. Die weiteren Verhand-lurgen erfuhren Vertagung. Auf diese Vorgänge scheint auch die Inreits gemellete Pemission makeerer Mitalieder des Lentralbereits gemelbete Demiffion mehrerer Mitglieber bes Bentraltomitees bes belgischen Berbandes gurudguführen gu fein.

Bie bas gitierte Berbandsblatt noch aus Bruffel erfährt, haben die sechs Individuen nur als Kulissen gedient, hinter benen andere Kräfte schalten. Es müssen solche Kreise sein, die ein berechtigtes Interesse daran haben, der Organisation au schaden. Man geht wohl nicht sehl, wenn man das gelbe Spudiaten. Das geht wohl nicht sehl, wenn man das gelbe Spudiaten von Boulet und seine Hintermänner verschieden der von der Versichen konten die bachtigt. Und auf einen Bunfc folder Menfchen tonnten bie Richter im freien und bemofratischen Belgien folche außergetrönliche Magregeln treffen!

Bei ber übrigen Arbeiterschaft rief bie Befchlagnahme einen wahren Entrüstungssturm herbor, richtete sich diese Mahregel doch auch gegen die organisierte Arbeiterschaft im allgemeinen. Die öffentliche Weinung beschäftigte sich lebhaft mit diesem einzigartigen Vorfall. Um 21. Mai fand eine außerordentsliche Seinung der Borstände aller dem Berband angeschlössene Sparsten steht um über die Loren bem Berband angeschlössene Sparsten steht um über die Loren bei Lorenten Geschaft und bei Berband angeschlössene Sparsten steht um über die Lorenten ber berband angeschlössenen Sparsten steht um über die Lorenten berband angeschlössenen Sparsten steht um über die Lorenten ber berband angeschlossenen Sparsten steht um über die Lorenten beschaft und die Lorenten steht um über die Lorenten steht und ten statt, um über die Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, eine energische Kampagne gegen das den Buchdrudern widersabenen Unxecht einzuleiten. Ein erstes Protestmeeting wurde am 25. Mai abgehalten.

Generalaussperrung in Aussicht? In ber Monatsbersamm-lung bes Birminghamer Gewerkschaftskartells wurde eine energische Resolution zugunsten des gewerkschaftlichen Zusam-menschlusses angenommen. In der Diskussion erklärte der Sekretär des Hilfsarbeiterverbandes, Beard: Er habe in den

Die Ausbehnung ber Bahlgeit bei Barlamentsmahlen ift Unterhaufe auf Antrag bes liberalen Abgeordneten Bearce im Bringip beschloffen worden. Best wird bon 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends gewählt. Das neue Geset bestimmt die Wahlstunden dort, wo ein Kandidat dies beantragt, von 7-bis 9 Uhr, also auf 14 Stunden. Die Ausdehnung auf die Gemeindewahlen wurde auf Berlangen der Megierung fallen ge-lassen. – Bei Beratung des Antrages wurde festgestellt, daß die Borsibenden der Wahlbureaus Wahlvorsteher) eine Entschödel-gung von 34 Mf. erhalten.

Die Transportarbeiter gegen ben Rrieg. Auf bem foeben in Reuhorf abgehaltenen 1. Jahreskongreh bes englischen Transportarbeiterverbandes begründete Ben Tillet (Docarbeiter) eine Refolution, die den Krieg und die Priegsbeten be urteilt und für den Fall eines Prieges den Generalstreit aller im Transport bon Truppen und Kriegsmaterial beichafs tigten Arbeiter befürwortet. Tillett jagte, es sei an der Zeit, daß endlich die Arbeiter die Geschiede des Landes in ihre Hände besommen. Die Arbeiter seien endlich dahinter gekommen, was der ihnen vorgetäuschte "Patriotismus" in Wirklichkeit ist. Das Rriegefieber werde bon einer forrupten Breffe gefcurt, bie bon ben Rüftungsinteressenten bestochen sei. Jebe "partiotische" Bereinigung werbe von den Mordwerkzeugfabrikanten subven-

D'Connor Reffad, ber bie Refolution unterftütte, befürwortete ein Einvernehmen der Transportarbeiter mit den Eisenbahnern und Bergarbeitern. Wenn diese drei Arbeiterkategorien gusammenwirken, dann könne kein Krieg länger als ein

paar Tage fortgeführt werden.

Die Refolution wurde fast einstimmig angenommen. Genosse Jochabe, Gekretär des Internationalen Transportarbeiterverbandes, wohnte dem Kongresse bei.

# Badische Politik.

Endlich.

Wie mitgeteilt wird, find die Berordnungen bes Unerrichtsministeriums jum Schulgeset von 1910 ausgearbeitet und sollen demnächst der Oeffentlich-feit übergeben werden. Also nabezu 3 Jahre hat das Ministerium daran gearbeitet; es darf wohl angenommen werden, daß diese Ausführungsbestimmungen mit einer Reihe von zuweilen unliebsam in Ericheinung getretenen Unklarheiten aufräumen. Auf den Wortlaut der Aus-führungen ist man in Lehrerkreisen allgemein gespannt.

Ginen tednisch gebilbeten 1. Burgermeifter

wünschen für die bevorftehende Ersatmahl weite Rreise der Freiburger Bürgerichaft. Wenn heute der Bunic, nicht nur Juristen zu Bürgermeistern zu wählen, immer lauter erschallt, so ist das kein Zufall. Der Bureaufratisnms hat in unfern städtischen Bermaltungen einen geradezu beängstigenden Umfang angenommen. Die Rathäuser werden gu flein, um die fortgesett machsende Bahl der Beamten aufzunehmen. Wie die Borgange in Rarlsruhe zeigen, wird dem Herren Juristen nachgerade selber Angit vor den Auswüchsen ihrer Bermaltungstechnit, fo daß fie blühende ftädtifche Gemeinbebetriebe am liebften bon fich abichütteln modten, um lediglich am Jahresichluß ben Ueberichuß für Die Stadtfaffe einzuheimfen.

Wir haben sehr wohl Verftandnis für das Berlangen nach technischen Bürgermeiftern, allein bamit wird das Uebel, an dem die städtischen Berwaltungen franken, nicht behoben. Cbenfo wie der Jurift und der Technifer taugt jeder andere tüchtige Mensch zum Bürgermeifter, gleichviel welche Borbildung er hat. Es ist weiter nichts als eine Fllusion und zwar eine sehr gefähr liche, als' ob nur ber akademisch Gebildete bie Borausjesungen jum Beruf eines Burgermeifters mit fich bringe In demofratifch regierten Staaten bat man längi eingesehen, daß das eine total falsche Auffassung ift. Co wenig wie die Minister, brauchen die Leiter der städtischen Gemeinwesen eine akademische Borbildung. Gesunder Menschenberstand, Lebenserfahrung und tatkräftige Initiative wiegen die akademische Borbildung in solchen Stellungen sehr oft mehr als auf. Ropenhagen, eine Beltstadt mit über einer halben Million Gintoohner, bat gwei ebemalige Arbeiter

# In schlimmen händen,

Roman bon Erich Schlaitjer. (Nachbr. verb.)

(Fortfetung.)

21

Carlien ftammte bom Lande; er mar der Sohn fleiner Leute und war als Lehrling in die Stadt gekommen. In feinen Enabenjahren hatte er nie das Dorf oder die nachfte Umgebung verlaffen; hinter dem Ladentijd ftand er nun und fah mit tiefem Staunen in die bunte Belt des Städtchens. Er war nun ichon jahrelang in dem fleinen Ort gewesen, erft als Handlungsgehilfe und dann als selbstftandiger Rramer; ein Stannen in den fremd aufgeriffenen Augen aber war geblieben, bas Staunen eines gro-

einen Schwindel und jeden Menichen für einen Fremdenjäger gehalte. Er hatte eine Ahnung davon bekommen daß es in den großen Städten viel Schwindel gab, und gehörte ganz ihnen selber. Dann waren Rouleaux herab sein mißtrauisches Bauerngehirn hielt nun alles für gelassen, dann lag der Schein der Lampe traulich im Zim-

mit; die Hamburger Jahre waren es gearde, die der Frau in seinen Augen die letzte und höchste Weihe gaben. Frau Carlien stammte aus einer fleinen Beamtenfamilie; die Eltern waren bescheibene, aber rechtichaffene Beute gewesen, die allgemeines Ansehen genossen. Ihr heller Ropf hatte bald eingesehen, daß es für ihre Energie in der Welt draußen mehr zu hoffen gab, als in den bescheibenen Gaffen ihrer hen Augen aber war geblieben, das Staunen eines gerben, nicht ganz erwachsenen Jungen, dem eine Ahnung Baterstadt. Sie war schon in einem sehr jungen Alter
des Lebens aufzugehen beginnt. Auch der kurze, hellblonde Vollbart vermochte dieses Staunen der Unreise
hlonde Vollbart vermochte dieses Staunen der Unreise
nicht zu verdecken. Dabei war in ihm eine heimliche Gier,
möglichst viel von dieser mystischen Welt zu erjagen und
nöglichst viel von dieser mystischen Welt zu erjagen und
hegenisen und in dieser von die seiner helcheidenen au begreifen, und in diesem Bunkt kam ihm seine kluge nicht mehr ersparen können, als man zu einer bescheibenen gehabt, lieber Carlsen, ein Schweineglück!" — Dann zu begreifen, und in diesem Bunkt kam ihm seine kluge nicht mehr ersparen können, als man zu einer bescheibenen gehabt, lieber Carlsen, ein Schweineglück!" — Dann zu begreifen, und in diesem Bunkt kam ihm seine kluge nicht mehr ersparen können, als man zu einer bescheibenen gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken Kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge vor Entzücken kan gehabt, lieber Carlsen wie ein großer Junge von Entzelle wie ein großer Junge vor Entzelle wie ein gehabt, lieber Carlsen wie ein gehabt, lieber Carlse Frau zu Hise. Sie waren dem Journal-Researchel des Aussteur brauchte; ihre Schonheit war nicht größer, als eine Karlsen wie ein großer Junge bor Entzüden daß sie leicht zu tragen war, ihr munierer Sinn aber und dußer Rand und Band und wie ein großer Junge sich bernnendem Eiser und gelegentlich mit ihrer Hluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Verstand gewannen ihr viele Herzen. Man be ihr kluger Krende immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb er in heftiger Freude immer zu helfen weiß, so rieb e es gar nicht mahr sei. Die gewerblichen Artikel aber, die entgehen konnte, und ein heim mußte sie haben, ein Welt mit Bildern von großen geschäftlichen Stablissements ge- für sich, und nun war unter ihren flinken Fingern nun schwickt waren; die Berichte von fremden Ländern und wirklich ein Heim entstanden. Sie hatte einen fleißigen von fremden Bölfern; die Schilderungen aus den dunklen und streibgamen Mann, der mit Berehrung zu ihr aufBierteln großer Städte — all das verschlang Carlsen ichaute; sie hatte eine bibliches Töchterchen; sie hatte eine gleichsam mit wildaufgejagter Phantasie und sein Staunen friedliche Wohnstube, in der sie sind wie Staunen größere Gesellschaft der Saison mitgemacht. Er gleichsam mit wildaufgejagter Phantasie und sein Staunen gleichjam mit wildaufgejagter Phantasie und sein Staunen siber die Unendlichkeit der Welt kannte keine Grenzen.
Es war eine Freude sür Frau Carlsen, wenn er seine oft so jugendliche Fragen stellte. Oft mußte sie auch lachen, wenn seine Bawernschlaubeit hinter den Dingen lachen, wenn seine Bawernschlaubeit hinter den Dingen lachen, wenn seine Bawernschlaubeit hinter den Dingen eine verborgene Absicht witterte, wo eine solche gar nicht vorhanden war. Wenn Carlsen in eine Großstadt gekom-

men wäre, hätte er von vornherein jeden Borgang für fiel, sah sie zu glücklichen und zufriedenen Menschen hinein Der Nachmittag gehörte der Welt; der fille Abend aber "Du mußt einmal nach Hamburg," sagte seine Frau ihm oft lachend, und dann lachte Carlsen von ganzem Herzen ihr die eingelaufenen Briefe vor und bestrach mit; die Hamburger Jahre waren es georde die der Trau wenn Carliens Augen bann im Glud des Bachstun leuchteten, dann ging eine tiefe, namenlose Geligfeit dur das redliche Serz der kleinen tapferen Frau. Wenn dan die Nacht mit leisen Schritten kam, gingen sie in de Schlafzimmer hinein, wo der kleine blonde Engel Schlaf ber Unichuld träumte, und ber nächfte Morgen frohe und aufriedene Menfchen, die mit einem Dantgeb

im Serzen an das Fest der Arbeit gingen. Benn Carlsen dann in der Sonne des Vormittal bor der Tür des Ladens stand, rief Septimus ihm Borbeigeben immer gu: "Gie haben ein Schweineg Septimus das Rechte fagte. Es gab in der Stadt fi

Arel stand in Frack und weißer Binde vor dem be Bandspiegel, der in seinem Arbeitszimmer zwischen d Fenstern hing und fast bis an die Decke hinaufreichte. Mitternacht war längst vorbei; er hatte soeben die

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

nen. bem Das jyst

als

001

\*Bür

muB Ror ftets in d ftädt porfi Ber nen, lidy

tomr 3unti gan Bru arleb Betri fich i trieb,

Zoug die A ander tungs 3111 dann Stehen

nur

lebhai Parte: ung l durch Es der be unlieb holen.

berein den H die T zehn 3 Er lie

auf, di

E3

Weise. wenn e wie eir den, w Der H heit, d felbftbe Im üt Lich hät fehr zi braucht ben üb etwas रूप ,, sch Es ging der Ta freulich leder a einige

harmlo man in einzige, mit der ihm nie erponie Schluko den jun seligem Rollege" bezogen ins Glo

Poltere der gle

swahlen ift bgeordneten bon 8 Uhr et bestimmt ragt, bon 7 auf die Beg fallen ge-ellt, daß die e Entschäd!=

eite 2.

bem foeben s englischen Priegsheben Generalftreit erial beichäf= an der Beit, ideit ist. Das hürt, die von "patriotifche"

ftütte, befürit den Gifen= rbeiterfategoinger als ein

nten fubben=

angenom = ternationalen

gen des ungesetz von Deffentlich re hat das angenommen en mit einer ng getretenen uit der Ausein gespannt.

neister weite Rreise e der Wunsch, ählen, immer Bureaufratisen einen ge n. Die Ratpachiende Bahl Vorgänge in Juristen nach ihrer Verwaltijche Be. schütteln möch erschuß für die

das Berlangen n damit wird ungen franken der Techniker m Bürgermer Es ist weiter re fehr gefähr die Voraussek nit sich bringe. at man längit assung ift. S der städtischen Gefunder ihrung und rie akademijde mehr als auf r einer halber lige Arbeiter

Menschen hineu den der Weihe ille Abend aber Rouleaux herab raulich im Zim genen Brett de en, dann las e rach mit ihr d ren Händen un des Wachstum Seligfeit dun au. Wenn dam gen sie in nde Engel hite Morgen einem Dankgeb

des Bormitta eptimus ihm in Schweineg '!" — Dann Entziiden 9 Tunge sid reude immer wußte wohl, der Stadt b egen ging.

e vor dem ho ner zwijchen hinaufreichte joeben die acht. Er n einer feftli Licht schlaten angestedt. m Spiegel, emustert und r in den näch als Bürgermeister. Und Kopenhagen ist eine geradezu Bauer wissen, daß die Sozialdemokratie im badischen schnitt von 25 englischen Großstädten 145. Deutsches Reich vor bildlich verwaltete Stadt. Die Kopenhagener Landtag allezeit für die Interessen der Landwirtschaft (1908) Durchschnitt 178, Berlin (1905) 206, Breslau 252, Chem-Bürgermeister beziehen keine fünfzehn, zwanzig und noch eingetreten und alle zu ihrer Unterstützung notwendigen mehr Tausend Mark an Gehalt, sie haben je 10 000 Kro- Mittel bewilligt hat. Aber daran stört sich ein waschechter nen. Bei uns aber verlangen Juristen, die kaum das Zentrumsmann nicht. Für ihn ist die Hauptsache, den tung übergehen, nicht unter 10 000 Mk. jährlich.

Ist einmal jemand zum Bürgermeister gewählt und bewährt er sich nicht — die Fälle sind nicht eben selten — dann muß ihn die Gemeinde durchschleppen — wenn sie inicht eine berhältnismäßig hohe Pension bezahlen will. Beschluß gefaßt werden soll.

Der Jehler liegt an unserer Städteordnung total veraltet ift. Das Dreiflaffenwahl. in stem müßte vor allem beseitigt werden. Dann müßte die Wahl der Bürgermeister auf Grund des allgemeinen, gleichen und direkten Bablrechts erfolgen. An Stelle bes Burgerausichuffes mußte eine Körperichaft treten, deren Kommissionen weitgehende Befugnisse haben. Nur eine solche auf breitester demokratiicher Grundlage beruhende Gemeindeverwaltung kann den stets wachsenden Aufgaben gerecht werden. Heute herrscht in den städtischen Berwaltungen ein oft alles Maß übersteigender Bureaufratismus. Der Berkehr zwischen der städtischen und staatlichen Bureaukratie ist oft ein geradezu vorsintflutlicher. Ueber Dinge, die in mündlicher Berhandlung in fürzester Zeit erledigt werden fonnen, werden monate- wenn nicht gar jahrelange schrift - gelten dürfte. Nach Grörterung der Lage zur kommenden Land-lich e Berhandlungen gepflogen, auch wenn die in Frage tagswahl fand die gutbesuchte Bersammlung ihr Ende. nen, werden monate- wenn nicht gar jahrelange schrifttommenden Behörden dicht bei einander wohnen. Rein Wunder, wenn die Zahl der Beamten geradezu unheimlich die Möglichteit eines Generasstreits schrecht treffend die zunimmt.

Item so kann es nicht mehr lange weitergeben. Das gange Shiftem der ftädtischen Berwaltung muß bon Grund aus reformiert werden. Geschieht es nicht, dann erleben wir es, daß der Stolz umferer großen Gemeinden, die blühenden Kommunalbetriebe - einer um den andern - zu gemischtwirtschaftlichen Betrieben umgewandelt werden, der Kapitalismus schöpft den Rahm ab und die Bürger haben nur noch das Recht, sich darüber zu entrüsten.

Man täusche sich nicht, der gemischtwirtschaftliche Betrieb, wie er jest in Rarlsruhe empfohlen wird, ift nur eine Folge des Bureaufratismus, der vor fich felber Angst bekommen hat und der es sich bequem machen

Es handelt sich also nicht um die Frage, ob nur Juristen oder Juristen und Techniker als Biirgermeister, fondern barum, die Bahn freizumachen für alle, die das Zoug dazu haben, ein Gemeinwesen gut zu verwalten und die Brivilegienwirtschaft bes Befites gu befeitigen, mit andern Worten, ein freies bemofratifches Gelbitvermaltungerecht für die Gemeinden gu ichaffen und mit der Ilufion aufzuräumen, als ob eine Berwaltung nur dann gut funktioniert, wenn Juristen an ihrer Spige

# Erflärung.

lebhafteste die der Abmachung zwischen den beteiligten in Deutschland. Parteileitungen zuwiderlaufende vorzeitige Beröffentlichung des Wahlabkommens bom 1. Juni ds. 38. durch ein außerbadisches Parteiorgan.

Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, wer an der bedauerlichen Indiskretion die Schuld trägt; auf alle Fälle aber werden wir Vorsorge treffen, daß ähnliche unliebsame Vorkommnisse sich in Zukunft nicht wieder-

Der Landesvorftand ber Sozialbem. Partei Badens. Bed = Beimar gewählt. Mannheim, 11. Juni 1913.

# Der "unpolitische" babische Bauernverein.

Auf der Generalversammlung des badischen Bauernbereins hielt der Rechtsanwalt Dr. Bauer von Konstanz eine politische Hehren Gestaldemokratie und den Gansabund. Er bezeichnete die Sozialdemokratie als die Todseindin der Landwirtschaft. Dabei müßte Herr Jum Bergleich: Säuglingssterblichkeit in Cartenstädten. Nach den Gestund-siber die Gestunden Gestund

auf, die ihn den ganzen Abend nicht verlassen hatte.

wie ein Student. Septimus mochte die Preußen nicht lei-

Der Referveoffizier war eine gesellschaftliche Angelegen-

heit, die mit der neuen Zeit gekommen war und die er

selbstverständlich mit der äußersten Delikatesse behandelte.

Im übrigen war zu viel Tradition, zu viel bürgerliches Bewußtsein in ihm, als daß er den Preußenstaat sonder-

lich hätte lieben können. Er war in diesem Punkte aber

sehr zurückhaltend. Septimus, der kein Offizier war,

Es ging umso weniger an, als eingewanderte Preußen an

Donnerstag, den 12, Juni 1913.

# Aus der Partei.

9. Reichstagswahlfreis. Den Mitgliedichaften biene gur Kenntnisnahme, daß eine Kreistonferenz erft nach dem badischen Parteitage stattfindet. Termin und Ort wird noch bekannt ge-

Liedolsheim. Sonntag, 8. Juni, fand die Mitgliederver-fammlung des hiefigen sozialbemokratischen Wahlvereins statt. Als Referent war Genoffe Trints aus Karlsruhe anwesend. Der Redner verbreitete sich in feinem Bortrag anläglich bes 50jährigen Bestehens der Gozialdemokratischen Partei, über die geschichtliche Entwicklung der Sozialdemokratie innerhalb der 50 Jahren, und das Borwartsschreiten trot Ausnahmegesetze und Berfolgung. Genoffe Trinks fand für seine interessanten Ausführungen gebührenden Beifall. Bon ber Diskuffion murde reichlich Gebrauch gemacht, was als Zeichen geiftiger Regfamkeit

Ueber ben Stand bes preugifden Bahlrechtstampfes und

"Es nuß einmal gesagt werden: mit dem Wahlrechts-fampf steht es geradezu trübselig. Gewiß hat die Sozialdemokratie die Massen aufgerüttelt und ihnen das Bewußtsein der preußischen Schmach eingehammert. Doch bom Biele sind wir noch weit entfernt. Zähnefnirschend steben wir bor ber beichamenben Tatfache einer bumpfen und ftum= pfen Gleichgültigkeit gewaltiger Arbeitericidten. Bu bem politischen Dusel kommt das deutsche Nationalkaster der Temperamentlosigseit, das sich als ein weiterer starker Semmsschuh stürmender Aftionen erweist. **Politischer Massenstreit?**— ein pacender, überwältigender Gedanke, aber zu schön, um in unserer Atmosphäre behaglicher Gemächlickeit Hoffs nung auf Berwirklichung geben zu können! Das ganga Breugen mußte es fein. Doch wo ift ber moderne herfules, der den hunderttausenden und Millionen, die träge dabinbosen, ben heißen Atem revolutionarer Energie einblasen tonnte! Das im Berhältnis recht Heine Geer unserer einegerzierten und opferbereiten Kämpfer reicht natürlich bei weitem nicht aus; die Hoffnung darauf, daß wir die über das Gelingen eines Wassenstreits entscheidenden Schichten der Arbeiterschaft mitreißen fonnten, ist aber borab fo ge ring, daß jede Maffenstreikbebatte im Cande berlaufen muß, in uns allen brennt die beiße Gehnsucht nach fraftvoller Massenattion — aber die lähmende und niederziehende Gleichgültigkeit, die politische Saft- und Kraftlosigkeit von Millionen, die dabei sein müßten, bringt uns die vorläufige Aussichtslosigkeit solcher Wünsche sehr bitter zum Bewußt-

Der unterzeichnete Landesvorstand bedauert aufs mit allen möglichen anderen Massenaftente es

Ans den Parteiorganisationen. Der erfte weimari= iche Bahlfreis (Beimar-Apolda-Ilmenau) hielt am Connahe Wahltreis (Weimar-Apolda-Jimenau) hielt am Sonntag seine Jahresversammlung in Beimar ab. Beschlössen wurde, vom 1. Oktober ab den Wochenbeitrag von 10 Pfg. einzussühren. Als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen wurde einstimmig der Abg. Gen. Baud ert wieder aufgestellt. Ferner wurden für eine Anzahl Landtagswahlbezirke die Kandidaten für die im Jahre 1915 stattsindenden Landtagswahlen nominiert. Als Delegierter zum Parteitag in Jena wurde Gen.

# Soziale Rundschau.

Gemübe führft." Auf diese Weise hatte fich bie Bemerkung

war überwunden. Er hatte dann noch selber einige stach-

lige Scherze über die Dagmar-Begeisterung gemacht, hatte

der Frau Apothefer einige ausgesuchte Liebenswürdig-keiten gewidmet und so hatten sich auch die Mienen der

Damen wieder erhellt, und die Frau Apothefer hatte fogar

gestrahlt. Aber wie lange sollte er diese diplomatische Taktik noch wiederholen können? Man ging ja überhaupt

völkerung freilich war nichts zu fürchten. Septimus Liebe

ben, worin Axel ihm im Grunde seines Herzens Recht gab. wie ein ironischer Rüffel ausgenommen und die Situation

brauchte das nicht zu sein. Es ging aber nicht an, daß er nur mit, weil er die Führung übernahm und weil Septiben überhängenden halb ergrauten Schnurrbart strich und mus als Mensch so viel Achtung genoß. Das stärkste etwas von "preußischem Gesindel" knurrte, weil ihm ein Kapital aber konnte verwüsstet werden, wenn es andauernd

zu "schneidiger" Ton in die Unterhaltung gekommen war. in dieser Beise verwaltet wurde. In der eigentlichen Be-

der Tafel fagen. Er hatte noch eben bermocht, der uner- jur Beimat, der Umstand, daß er in diesem Landesteil so

harmloser Polterer, sondern der einzige Mensch, mit dem beklassiert werden, wenn es so weiter ging, und Azel gönnte

it 286, Dresben 211, München 226, Stettin 263, Karlsruhe (1900) 171. Die Bedeutung dieser Zahlen wird moch durch den Bericht des Distriftsarztes erhöht, in dem es u. a. heist: "Die Gesundheit der Kinder in der ersten Zeit, wo sie in Letchworth wohnten, war meist nicht gut. Sehr viele, die aus dichsbevölkerien Städten kamen, waren blutarm und von schwacher Komstitution; außerordentlich zahlreich waren Erkrankungen an Drüstungen enauswüchsen und Bucherungen und Halsentzundungen. Diese senauswuchsen und Wucherungen und Halsentzundungen. Diese schliechten Zustände bessern sich unter den neuen Lebensberhältnissen und durch den Gesundheitsunterricht in der Schule von Tag zu Tag! Dabei ist wohl zu beachten, daß Letchworth keine Villenfolonie, sondern eine durchaus werktätige Stadt ist und in ihren nun schon an 50 Fabriken mehrere tausend Arbeiter beschäftigt. Die Entwicklung von Letchworth ist in den letzen Monaten wieder ganz besonders lebhast. Auch aus der Gartenstadt Hampstead bei London liegen erfreuliche Zahlen vor. Die Säuglingssterblichkeit ist dort 66 von 1000". Gäuglingesterblichkeit ift bort 66 von 1000".

# Jugendbewegung.

Ergiehung gu Don Juans.

Daß die nationale Jungdeutschlandbewegung die Jungens nicht, wie vielsach behauptet wird, zu rauben Kriegsknechten erzieht, geht aus einer Nummer der Deutschen Jugendwehr herror, die der Bund der Deutschen Jugendwehren in diesen Tagen an die Jünglingsbereine versendet, um in deren Reihen für seine Ziele und für seine Zeitschrift zu werben. In dieser Rummer findet sich ein Artifel mit der Ueberschrift: "Wie Rammer findet sich ein Artifel mit der Neberschrift: "B'ie unterhalte ich mich in Gesellschaft?" Darin

Sat man eine Dame zu unterhalten, fo unterlaffe man ja nicht, hier und ba eine tleine Lieben swürdigkeit über ihr Neußeres einzuflechten, das haben die Frauen alle gern, wenn man es geschidt zu sagen weiß. Gine Dame wird selbst, falls man sie aus Bersehen auf den Fuß getreten hat, nicht allgu boje fein, wenn man fich aus der unangenehmen Lage zu ziehen versucht durch eine Entschuldi-gung, wie etwa: "Fraulein haben aber auch einen zu kleinen, niedlichen Tug, bag ich ihn gar nicht zu seben ver-

Die hurrapatriotische Jugenderziehung hat bereits alle Arten der Jugendverrohung gezeitigt, von der Rüpelet, Eisen dahn ge fährdung usw. angesangen dis zum Mord! Jett sollen die Jungens auch zu Khrasendreschern, Ealants und Don Juans gegenüber den Frauen erzogen werden. Mit dem "kleinen, niedlichen Fuß" fängt die Golanterie und Schmuserei an und mit gefährlichen Dingen, Verführung und Sittenlosigkeit, hört sie auf. Es geht doch nichts über bürgerliche Jugenderziehung!

# Kommunalpolitik.

\* Die Stimmabgabe bei ber Gemeindemahl. Der Bermal-\* Die Stimmabgabe bei der Gemeindewahl. Der Verwaltungsgerichtshof hat sich dahin ausgesprochen, daß nach der Geneindewahlordnung nach Ablauf der Wahlzeit die Wähler zur
Stimmabgabe nicht mehr zugelassen werden dürsen und hat in
der Begründung zu dieser Entscheidung nach der Badischen
Nechtsprazis sich dahin ausgesprochen: Die Gemeindewahlordnung spricht nicht wie § 17 des Neichstagswahlreglements und
5 des Landtagswahlgesebes mit ausdrücklichen Worten aus,
daß nach Ablauf der Wahlzeit Wähler zur Wistimmung nicht
mehr zugelassen werden dürsen. Gleichwohl lassen siere Bestimmungen nach Wortlaut und Sinn keinen Zweisel darüber, daß
die nachträaliche Zulassung von Wählern zur Abstimmung auch die nachträgliche Zulassung von Wählern zur Abstimmung auch bei den Gemeindewahlen unstatthaft ist. Rach § 42 Ziffer 4 muß die Einladung zur Wahl enthalten die genaue Angabe der Zeit, innerhalb welcher die Abstimmung zu geschehen hat. Nach § 7 Absah 1 Sah 2 ist die Zeitdauer sür die Stimmabgabe, der Anzahl der Bähler entsprechend jeweils als ausreichend zu be-messen. Nach § 11 Absah 1 wird nach Ablauf der Zeit, inner-halb welcher die Abstimmung zu geschehen hat, zur Feststellung des Wahlergednisses. geschritten. Damit ist der Begriff der Wahlzeit und ihr Verhältnis zur Stimmabgabe klar umschrie-ben. Wahlzeit ist die Zeit, innerhalb welcher die Stimmabgabe zu geschehen hat. Die Stimmabgabe hat also innerhalb der Pahlzeit zu geschehen. Nach Ablauf der Bahlzeit ist die Stimm-chgabe nicht mehr zulässig. Unerheblich ist, wann der Wähler im Wahllofal erschienen ist. Entscheidend ist der Zeitpunkt, in dem er dem Bahlvorsteher seinen Stimmzettel übergibt. Es finden sich in der Gemeindewahlordnung nirgends Anhaltspunkte dafür, daß der Wähler, der schon vor Wlauf der Wahlzeit im Bahllofal anwesend war, beanspruchen könnte, zur Abstimmung

zehn Jahren für sein Aussehen nichts zu befürchten brauche. hätte sich ihnen der Wein noch nachträglich in Essig ber- der alte Bursche. Das sogenannte "medizinische Quan-Er liebkoste ein wenig das weingerötete Gesicht mit den wandelt. In Axels Gedanken spielte Dagmar gewiß eine tum", das er für sich selber festgesetzt hatte, hatte ja im gepflegten Händen, und dann tauchte plöslich eine Sorge sehr warme und intime Rolle, aber man trank schließlich Grunde nie existiert; in den letzten Jahren aber war es nicht Dagmar Engelbrechts Gefundheit, wenn man an der zu einer Mothe aus der grauen Borzeit geworden. Er Es ging mit dem alten Septimus nicht mehr in dieser Tafel saß. Er hatte dann über die Tafel gerusen: "Es mußte auch selber dunkle Stunden dabei haben; es kommte Weise. Er war jest schon über die fünfzig Jahre, aber ist ganz recht, lieber Septimus, daß du dem jungen Hern bei einem Menschen von seinem Geinem Gemeinem Gern bei einem Menschen von seinem Gemeinem Gern bei einem Menschen von seinem Gene Gemeinem Gern bei einem Menschen von seinem Gern bei einem Menschen von seinem Gene Gemeinem Gene Gemeinem Gene Gemeinem Gene Gemeinem Gemeinem Gene Gemeinem Gene Gemeinem seine heftige Begeisterung für diese Dagmar etwas zu nicht anders sein. Und Axel nahm sich vor, mit dem alten Freunde einmal in aller Gründlichkeit und Aufrichtigkeit zu reden. Mit diesem Entschluß verschwand das Bild der festlichen Gesellschaft, verschwand Septimus, und andere Gedanken tauchten empor.

(Fortsetzung folgt.)

# Der automatische Musketier.

Aus Kopenhagen kommt eine Nachricht über eine Er-findung, die, wenn überhaupt etwas Wahres daran ist, nur in unserer kapitalistischen Zeit der unbegrenzten Möglichkeiten geglaubt werden fann:

Bei bem danischen Batentamt hat ein Ingenieur Maefen foeben eine Erfindung eintragen laffen, bie zugleich in allen anderen Ländern zur Patentierung angemelbet worden und bie bazu gedacht ift, bei Berteibigungefriegen und Berteibigungs-

freulichen Affäre eine Bendung ins Heitere zu geben; tiefe Burzeln hatte, seine Tüchtigkeit als Arzt, seine ieder andere hätte es schon nicht mehr gekonnt. Er hatte menschliche Güte, seine nimmer müder Sarkasmus, seine freulichen Affäre eine Bendung ins Heiter zu geben; tiefe Burzeln hatte, seine Tücktigkeit als Arzt, seine fämpfen senernde Schübenlinien zu ergänzen und zu ersegen. der Andere hätte es schon nicht mehr gekonnt. Er hatte menschliche Güte, seine nimmer müder Sarkasmus, seine Der Aapparat führt den ungewöhnlichen Titel "Soldaeinige Scherze über Septimus als über einen harmlosen Bohltätigkeit gegen arme Patienten — das alles hatte Bolterer gemacht, der unter Umständen auch ihn selber in die Sympathien für ihn fo fest begründet, daß fie nie mit ben Sperrminen bor Safeneinfahrten bergleichen. der gleichen Beise regaliere. Septimus aber war kein verloren geben konnten. Er konnte aber gesellschaftlich Vorrichtung besteht aus einem Ihlinder, ber in der Erde vergra-ben liegt und dort jahrelang bleiben tann, ohne Schaden zu er-man in dem Städtchen wirklich leben konnte; er war der den verdammten Hunden nicht, daß sie über einen Men-einzige, in dem Arel den ebenbürtigen Kameraden fühlte, schen wie Septimus die Nase rümpfen durften. Neuerleiden. Er ift mit einer acht bis gebn Risometer, ins Glas gestürzt hatte. Die Damen aber saken da, als seine Sache war es durchaus nicht mehr. Er trank zu viel, dieser Apparate hintereinander angeordnet werden, um auf diese

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Junt.

Bräsident Dr. Kaempf eröffnet 1.18 Uhr die Sitzung. Am Bundesratstisch sind erschienen: Reichstanzler von Wethmann Holweg, Staatssekretar Dr. Delbrück und

Bricgeminifter b. Seeringen. Abg. Ergberger (Bentr.): Das erfte Ergebnis ber Bernei Ronferens haben wir gestern von herrn Roste erfahren. Darnach hat Jaures angefündigt, in Paris brei Tage zu sprechen. Bert Noste hat es gnadig gemacht und nur 4 Stunden ge-fprochen. Diese Opposition tam nicht überraschend. Wie dent lich ber Whg. Noste die Berminderung ber perjonlichen Opfer? Er will boch das Miliginftem einführen und alle jungen Leute mit ber Baffe ausbilben. Das ift einer ber vielen Biber. sprüche in seiner Rebe. Ungerecht war es bom Abg. Noste, unser Flugwesen horabzuseben. Bor allen Dingen sollte man gegen die tapferen und mutigen Offiziere, die jederzei: ihr Leben aufs Spiel seben, feine Angriffe erheben. Der Dani bes Bolfes muß ihnen hier ausgesprochen werben. (Bravo.) Die Bortommniffe bei ber Abnahme bei ber Firma Rrupp find verwerflich. Wann wird die Kommission für die Waffen-lieferung eingesett werden? herr Rosse hat von einem "uneingelöften Königswort" gesprochen. Ich möchte barauf weisen, daß ber Raifer vor 25 Jahren gejagt hat, daß bie Lieb Jum Beer ihn nie in bie Berfuchung bringen wurde, dem Bande bie Wohltaten bes Friedens zu verfürzen. Niemand wird be-freiten, daß der Kaiser diese Worte gehalten hat. (Lebhaster Beifall.) Das Bolf ist ihm dafür dankbar. (Erneuter Beisall.) Bir feben in bem Beer ein Mittel gur Grhaltung bes Friedens Bon biefem Gefichtspuntt aus find wir bereit, an bie Bera tung der Borlage herangutreten. Borausjehung muß fein: Reine Ausgabenbewill igung bar hne Dedung borgenommen werben. Dag Deutsch land ein stärferes Heer braucht als Frankreich, ist felbstverständ. lich. Wir feben im Beer ein ausgezeichnetes Inftru-ment für die Erhaltung bes Friebens in Europa. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Semler (natl.): Wenn auch jeder Mann und geder Groschen bewilligt werden sollte, so können doch vielleicht Bedingungen eintreten, unter denen schließlich die Vorlage fällt. Die Nationalliberalen bewilligen jeden Mann und jeden Groschen, ja jedes weitere Pferd. (Heiterkeit.) Der Zweib und Frankreich mit Rugland hat eine offensive Spite gegen Deutsch standreich mit Kusland hat eine offensive Spise gegen Beutich-land. Ein gewisser haß in Frankreich ist bei weitgehendstem Entgegenkommen unserseits nicht zu beseitigen. Je stärker wir sind, besto unwahrscheinlicher ist ein Krieg. Das Wort des Abg. Noeke, daß "die Armee bald der Sozialdemokratie ausgeliefert sein werde", ist eine Ueberhebung. Roch ist die Armee ein Voll-werf des monarchischen Gedankens. Wir müssen dassur forgen, daß es bei der Beratung der Dedungsvorlagen unter ben burgerlichen Barteien feine Sieger und feine Besiegten gibt. (Sehr richtig! bei ber Mehrheit; Lachen bei ben Sozialdemo-

Abg. Gans Gbler gu Butlig (fonf.): Bir fonnten uns bei ber Prüfung der weiteren Ruftungen nicht verhehlen, daß sich bie politischen Berhältniffe im Laufe bes letten Jahres augerordentlich verschärft haben. Auch konnten wir an den Rüftungen der Nachbarlander nicht vorübergehen. Die Rüftungsfähigken Deutschlands wird mit 180 000 Rekruten jährlich noch nicht er-Bur bie Ravallerie find in neuerer Beit fo biele Aufgaben entstanden, daß wir die Berantwortung nicht auf und nehmen können, die Regierungsvorlagen in diefer hinficht ab-Die Ginichränfung ber Rommandogewa!! können wir nicht billigen. Wenn der Abg. Koske hier den Kapt-talismus befämpfen will, so muß er für das schige Regime ein-treten; denn die Monarchie ist der stärkste Damm gegen die kaptalistische Strömung. Wir wollen keinen Krieg, aber wer wollen, daß, wenn wir einen Krieg besommen, wir start sind, so start wie wir mur sein können. Wir sind überzeugt, daß auch bas Bolt die neuen Lasten tragen kann, ohne hemmung seiner wirticaftlichen und fulturellen Bedürfniffe. (Beifall rechts.)

Abg, Miller-Weiningen (Forischen Beduck).

Abg, Miller-Weiningen (Forischen Lyt.): Der Vorwurf der Verschleppung dieser Borlage trifft nicht die Linkel Die Regierung ist schuld an der verspäteten Beradschiedung; denn sie hat diese Williarden-Vorlage einem abgehebten ermideten Parlament erst im April übermittelt. Die Kavallerie des darf keiner so starfen Bermehrung. Ich frage den Kriegsminister, od nicht der größte Verdrecher aller Zeiten, der östertreichsche Oberst Red., auch deut iche Williargehe imniffe verraten hat. Die Reformbedürftigfeit der Militärjustig ift allgemein anerkannt worden. Die Kommandogewalt darf nicht bei jeder Gesegenheit vorgeschoben werden. Dier ist eine Jubikaumsgabe an das deutsche Bolk sehr am Platz. Reichskanzler v. Bethmann Pollweg: Der Borredner hat

mich an meine Pflich gemahnt. Weine oberste Pflicht gegenüber der Armee ist, dafür zu sorgen, daß sie in der Treue zum Raifer, in ihrer festen Distiplin und in ihrer unbeugsamen Dr. ganisation durch nichts durchbrochen werden darf. Das ist meine Pflicht, die ich der Armee und dem Bolfe gegenüber habe. (Leb-hafter Beifall.) Der Reichstanzler stellt dann fest, daß eine entschiedene Mehrheit für die Behrvorlage in der Kommission vorhanden gewesen ist. Nur wären auch die aufgetauchen Meinungsverschiedenheiten zu besprechen. Hinsichtlich der Rabal erieregimenter behalte er bem Rriegsminifter weitere Ausführungen vor, betone aber für feine Person, die Forderung der 6 Kavallerieregimenter sei eine Forderung zur Sicherung des gesamten Heeresgefüges und zur besonderen Sicherung der Grenzprovinzen. "Daher richte ich" — suhr der Reichstanzler sort — "die nachdrücklichste Bitte an das Haus, daß es in dieser Beziehung in voller Renntnis und Würdigung unferes Standpunites ben Beschluß ber Rommiffion revidieren möge. Ueber den Zusammenhang der Wehr- und Dedungsvorlage sagte der Reichskanzler: Der Standpunkt der verbnüdeten Regierun-gen ergibt sich klar und deutlich aus der Lage der Dinge. Es ist ein unbedingtes Erfordernis, daß die Geeresverstärkung und erz züglich ins Werkgeset werde. Das ist das oberste Ge-set, nach dem ich meine Haltung regeln muß und dis in die Konequengen hinein regeln werde. Daneben besteht die Forderung, daß die Finanzen weder bes Reiches noch der Bundesstaaten erschüftert werden. Das ist ein zwingender Bestandteil der Bereitschaft der Nation. Die verbündeten Regierungen sind bieser Forderung durchaus nachgetommen und haben die volle Detung vorgefclagen. Daß ebenfo wie in der Rommiffion im haus eine ausgesprochene Mehrheit für die Wehrborlage vorhanden ist, daran zweisle ich nicht. Daß sie angenommen werde, darauf vertraue ich zuversichtlich. Das gleiche gilt bezüglich der außergewöhnlichen Maßregeln, die zur Deckung der außergewöhnlichen einmaligen Kosten vorgeschlagen sind. die Einzelheiten, wie der Wehrbeitrag in der Rommiffion ge regelt worden ist, gehe ich nicht ein. Eine Einigung ist bisher in allen Punften über die Decung der laufenden Kosten noch nicht gefunden worden. Daraus folgt: Sie, die Sie die Wehrborlage bewilligen wollen, wollen fie auch bezahlen, und beshalb ift es unsere Pflicht, eine Ginigung au suchen über die Frage ber Det-fung ber laufenden Kojten, soweit die Ginigung noch nicht erzielt worden ist. Den Beg dazu haben wir Ihnen gewiesen, und ich din fest überzeugt, die Einigung wird gefunden werden, weil sie gefunden werden muß. Sin Bolf, das in der Mehrheit seiner parlamentarischen Bertretung zu der Gewißheit gesommen ist, daß die Wehrmacht verstärft werden muß, dat ein Recht darauf, daß dieser Schutz gewährt wird. Auf dem Weg, den wir eingeschlagen haben, gibt es tein Zurück. Keiner von uns kann daß Bolk um den Schutz betrügen, von dem wir überzeugt sind, daß er ihm nottut; das wäre eine Versündigung am Baterlande, und ich werde mich mit allen Mitteln einseben daß die Wehrvorlage zu dem Zeitpunkt ferti ggestellt wird, wie es vorgesehen war und ich werde mit dem gleichen Nachdruck mit Ihnen kämpfen, daß zu dem gleichen Zeitpunkt die Mittel bereit gestellt werden. Sie, die Sie in der Kommission für die Wehrborlage gestimmt haben, mussen berselben Ansicht sein. Deshalb lassen Sie uns jetzt handeln, und ein Werk zum Ab-schluß bringen, dessen Scheitern kein Mensch verantworten kann.

(Lebhafter Beifall. Abg. v. Liebert (Reichsp.): Wir stimmen der Heeresvorlage ju und werden uns bemühen, die Abstriche der Kommission wie

Abg. Colshorn (Welfe): Bei der ersten Lesung haben wir uns abwartend verhalten. Wir ersennen die Notwendigkeit der Verstärkung unserer Wehrmacht jeht an und stimmen der Kor-

lage in der Kommissionsfassung zu. Mbg. Bassermann (natl.): Es ist auch unsere Auffassung, bas die Borlage rechtzeitig verabschiedet werden und ber Wehrbeitrag zustande kommen muß. Neber seine setzige Gestal-iung sind aber in wachsendem Maße Beschwerden kaut gewor-den. Ich hoffe, daß die Regierung mit gewohnter Energie (Seiterkeit) sich für die Regierungsvorkage einsehen wird. Die Dedungsvorlage muß im Commer erledigt werden, hoffentlich auf tem Boben einer Reichsbefitfteuer. Die Forberung

ber 6 Ravallerieregimenter ift begründet. Hierauf wird bie Beratung auf morgen vertagt. Shing %7 Uhr.

# Besucher von Parkanlagen und Wäldern!

Schonet Bäume, Sträucher und Blumen! Denkt baran, daß auch Andere fich an ben Berrlichkeiten ber Matur erfreuen wollen.

# Bewerkschaftliches.

Aussperrung ber driftlichen Tegtilarbeiter und Arbeiterin: nen in Bochoft. Der chriftliche Textilarbeiterverband in Bochoft hatte Lohnforderungen eingereicht, die die driftlich-fatholischen Tertilfabrikanten nicht bewilligten. Statt bessen antworteten diese Herren am Samstag mit der Aussperrung sämtlicher Tertilarbeiter und Arbeiterinnen, die nach Ablauf einer viergebritägigen Kundigungsfrift beginnen foll. In Betracht tom. men eiwa 68000 Arbeiter und Arbeiterinnen. In eingeweih ten Kreisen glaubt man nicht, daß es zur Aussperrung font men wird, da man es auch bier mit einem drifflichen Agitationsbluff zu tun haben dürfte.

Die Aussperrung der Berlenmacher im Fichtelgebirge dauert bereits seit dem 30. April. Wie bei allen Streifs in letter Zeit, so spielen auch hier die Christlichen die Berräter. In Oberwarmensteinach arbeiten seit dem 29. April ca. 30 Christliche. Schon furg nach Ausbruch bes Streits hielten fie eine Berfammlung ab, zu ber feiner ber übrigen Ausgesperrten Butritt Es murbe eine Rommiffion gewählt, die bei einem ber Fabrifanten borftellig werden follte, um eine Berftanbigung im Sinne ber Chriften herbeizuführen. Der Fabrifant Traffel gewährte sofort eine Lohnerhöhung von 5 Broz. Die Ausgesperrten hätten sich vor der Aussperrung mit dieser Lohnerhöhung begnügt. Jest sperrten aber die Unternehmer die frei organi-sierten Arbeiter aus und gewähren den Christen die Lohner-Bor ber Aussperrung erflärten bie Fabrifanten, daß die Arbeit nicht brängt, und daß, selbst wenn sich unorganisierte Arbeiter zu niedrigeren Löhnen anbieten würden, fie für diefe

In Barmensteinach und Bischofsgrün nimmt die Bewegung ihren Fortgang. Die Arbeiter beharren auf der gesorderten Lohnerhöhung und stehen geschlossen im Streik. Wie aber versucht wird, die Ausgesperrten nachgiedig zu machen, zeigt folgendes Vorlommnis aus Vischofsgrün. Ein Teil der ausgesperrten Arbeiter erhielt im Forstrevier Beschäftigung. Der Forstmeister meinte, es fei ihm angenehm, Arbeiter jum Ausbeffern der Bege zu haben, für längere Zeit wäre Arbeit vorhanden. Jest sind aber die Arbeiter entlassen worden, jedenfalls auf Berankassung der Fabrikanten. Allem Anschein nach will man die Arbeiter gefügiger machen dadurch, daß ihnen die Forstarbeit entzogen Die Unternehmer werden ihre Rechnung aber bergeblich gemacht haben.

Ginen Streit von grunbfahlicher Bebeutung führen bie Arbeiter der Strickmaschinenfabrik-Abteilung der Firma Gebr. Sleboigt in Chemnik. 110 Arbeiter ftreiken, weil die Firma verlangt, daß die Arbeiter einen Teil zu den Roften des Werk-zeugs, das sie benutzen, beitragen sollen. Die Arbeiter lehnten dieses Anfinnen ab, da sie mit Recht der Meinung sind, daß bie Betriebskoften der Unternehmer tragen muß. Die Berhandlungen des Arbeiterausschusses und der Organisationsleitung mit der Fabrikbirektion waren ergebniskos. So blieb den Ar-beitern nur der Streik. Die Arbeiter erwarten strengste Soli-

And ein Grund gur Magregelung. Beil fie ihre Steuerreklomationen nicht zurückziehen wollten, entließ ber Direktor bes Residenz-Caés in Breslau eine Anzahl seiner Gastwitts angestellten. Die Kellner waren zu hoch eingeschätzt und legten Terusung ein unter Hinweis darauf, daß sie gar keinen Lohn oder Gehalt erhalten, sondern im Gegenteil noch täglich 50 Pfg. für Essen und die Bersicherungsbeiträge aus den erhaltenen Trinfgelbern bem Chef abführen muffen! Ge war bem Inhaber des Cafés natürlich recht peinlich, diese blotstellenden Tatsachen der Steuerbehörde zugeben zu müssen, und so warf er die Re-klamierenden einsach aufs Pflaster. Jeht haben zehn der Ange-stellten von dreizehn die Mahregelung ihrer Kollegen mit einem Ausstand beantwortet; sie verlangen jeht wenigstens 20 Mt. Ge-

Chriftliche als Streitbrecher. Die frommen Bruder in Christo betätigen sich auch in Bahreuth, gleich Crefeld, als Sireitbrecher. Bei ber Firma Baperlein in Bapreuth ftreifen feir drei Bochen die Spinnereiarbeiter, meil die Firma fchrifts liche Abmachungen, die zur Beilegung eines früheren Streifs, dienten, nicht innehielt. Die Firma hatte bersprochen, aus Anlah des Streifs teine Mahregelungen vorzunehmen; tropbem aber hat die Firma turz nach Wiederaufnahme der Arbeit den Bertrauensleuten der Arbeiter gefündigt. Und ftatt einer veriprochenen Lohnerhöhung wurde eine Lohnreduftion borgenom-Die Christlichen haben nun furz vor Ausbruch bes Streits eine Ortsgruppe aus Arbeitern der Firma Baherlein und mit Hölfe des Herrn Baherlein gegründet. Die Witglieder dieser driftlichen Ortsgruppe sind samt und sonders als Arbeitswillige tätig, um der workbrückigen Firma zu helfen. Es ist dies wieder ein neuer Beweis, daß der chriftliche Textilarbeiterverband nur noch als Streifbrecherorganisation in Frage kommt. Sie find Berrater ber Arbeiterintereffen.

Der Leser aber reißt sich frostelnd von den Zeilen los, die ihn breiten Feld kein Flintenlauf, kein Goldatenhelm als Ziel ihrer in ihren schrecklichen Bann zwingen. Er greift sich an die morderischen Gelüste. Mars, der ungeschlachte, klobige, brutale in ihren schrecklichen Bann zwingen. Er greift sich an bie pochenbe Schläfe: bas ist ja nicht möglich, bas ist ja Wahnwit Inzwischen sist irgendwo ein Ingenieur in seiner Wertstatt, rechnet, zeichnet, baut Wodelle und macht die "fliegende Eide" zu Wahrheit mit all den Schreden, die der Dichter sah,

einfacher nur, technischer. Gignalftation fist einer, brudt auf einen Knopf. Und draugen, acht, zehn Kilometer weit entfernt freit die Erde hinter ber grunen Unfchuld eines Wiefenplans einen furchtbaren Rugelregen aus, und Tod und Schreden jag in baufend Manschenleiber. Da ein Apparat, dort einer — 400 Schuffe jeber. Und ber Massenschritt eines Regiments erstidt im Todesröcheln. — An der Signalstation kurbelt ein Flug-apparat am, schraubt sich surrend mit weißen Riesenflügeln in die Luft und fnattert bavon, dorthin, wo die Erde iprang. ftellt er fest, boch über dem Anauel zudender Menschenleiber, daß die automatischen Musketiere ihre Schuldigkeit getan ha Und was fie begannen, vollendet ber fliegende Bomben-

schmeißer. Bas Mut, mas Tapferfeit! Auf die Zuverläffigkeit ber elektrischen Leitungen, der Maschinen kommt es an. Mars hat Schild und Schwert ins alte Gifen geworfen und ift zum Ingenieur in die Schule gegangen. Er tampft nicht mehr, er morbet, sachlich, maschinell, die Sand am eleftrischen Schalter.

Das ist ber Krieg von morgen. Die alte Romantit, der dentod im grünen Feld — bah, Ammengeschichten. Aber Belbentod im grunen geld — bah, Ammengeschichten. Aber Menschen braucht er, Menschen! Er gablt die Toten jeht nach Taufenden. Und 400 Schuffe mit einem Knall brauchen ein Biel. Menichen ber! Bater, Gohne, Manner, Junglinge — gleichviel, nur Menschen, die er morben tann. Und Gelb! Gelb vor allem. Die Majdinen des Menschenschlachthauses kosten Geld. Und bas Geld nimmt der kapitalistische Mars von denen, bie er bann als Opfer den mörberischen Maschinen bes Gegners

Den Majchinen bes Gegners! Da — Mars entwidelt sich du Tobe. Auch ber Gegner morbet mit Maschinen. Die gilt es zu überbieten. Und Technifer, Ingenieure zerbrechen sich die Röpfe und grübeln, wie sich die Technif immer wirksawer in den Dienst des Wassenmords zwingen läßt. Sie vergewaltigen den technischen Fortschritt, machen ihn zum Mörder. Und drüben der Gegner macht es ebenso. Und je gründlicher Mars den maschinellen Massenmord üben lernt, desto zwingender führt 

Gefelle, berftridt fich in ben Reten ber bialeftifchen Entwides lung, die ihre eigene Logit hat, die, je raffinierter sie ben Massenmord gestaltet, den Massenmord selbst unmöglich macht. Der Krieg in der kapitalistischen Gesellschaft gräbt sich selbst das Grab mit der gleichen unsehlbaren Sicherheit, wie die Entwicklung in Widersprüchen auch den Napitalismus zwingt, sich selbst Grab zu ichaufeln mit berfelben Schaufel, mit ber er bie Sindernisse aus dem Woge seiner Entwidlung raumen muß. Den Preis seines Grabes bezahlt Mars mit Menschen-

leichen. Und die wird er mit Gilfe feiner morberifchen Mat schinen so lange übereinandertürmen, bis ihm ein Massen wille, mächtiger als er. das mörberische Handwerf legt, seine automatifden Goldaten gerichlägt und bie Tednit, bie Belferin der Menschheit, aus den Klauen ihres Schänders erlöft. Und bieser Menschenwille lebt schon, er ist wach im sozialistisch dens fenben, international verbrüberben Proletariat. In ihm erwächft bem Maffenmörder ein Begner, bem er mit feinen automatifcen Mustetieren nicht beikommen kann und der über ihm friedliche Triumphe bes Sieges feiern wird, noch ehe diefer fertig wurde, fich felbft fein Grab gu ichaufeln.

E. H. in der "Dresdener Bolfsata."

# Kleines feuilleton.

Sommerfest in ber Orangerie zu Karlsruhe. Am Samstag. 7. Juni, fanden sich die oberen "Zehntausend" Karlsruhes im Orangeriegebäude (Hans Thomastraße) zusammen, um sich bei einer Beranftaltung, die den Charafter eines Commerfestes haben sollte, zu amufieren und, wenn eventuell bei biejem Amufement ein Ueberschuß erzielt werden kann, den Ueberschuß als wohltätige Stiftung dem Bad. Frauenwerein (Mbt. 3) 311 übertveisen. Wie wir über diese Art von "Wohltätigkeit" bemken wellen wir hier nicht noch einmal auseinandersehen. Unsere Anschauungen hierüber dürsen als bekannt vorausgeseht werden. Die Beranstaltung soll schähungsweise 13000 MK. erübrigt haben. Wiediel ware aber dem Beschenften zu überreichen gewesen, wenn man die Kosten für die luguriose Ausstattung und Borbereitung ebenfalls batte mit überweifen fonnen! die Gefellichaftsdamen, die zu folchen Festen natürlich immer eine neue Toilette benötigen, auf biese Toilette bergichtet und

Beife verschiebenen fich wiederholenben Angriffen zu begegnen Die Automaten find in ihrer Lage im Erdboden nicht fichtbar, und ber Beind fann biefe Berteidigungslinie erft bann erfennen, wenn der Rugelregen niedergeht. Zu Friedenzeiten fann der Boben, in dem die Zhlinder vergraben liegen, ohne Bedenken und Einschränkung landwirtschaftlich ausgenüht werden.

Die Erfindung, die hier mit der fühlen Sachlichkeit des Technikers geschildert wird, dem die Berhütung von Eisenbahnfataftrophen und die gründlichste Wenschenvernichtung im Priege nur zwei berschiebene, technische, schwerer ober leichter lösbare Brobleme find, wäre die schredliche Berwirklichung der "fliegen-ben Erde", die Lamszus in seinem "Menschenschlachthaus" dichterifc als furchtbare Steigerung bes Maffenmordes mit Deaschinen schildert:

"Und da — die Erde hat fich aufgetan . . . es blitt und fnallt, es bonnert, und ber Simmel reißt entzwei und fallt entflammt — die Erbe fliegt in Stüden auf . . Die Menschen und die Erbe explodieren und fahren rund wie Feuerräder burch die Luft . . . und dann . . . ein Krach, ein wütendes Getoje schlägt uns auf die Bruft, daß wir rüdlings zu Boden fliegen und befinnungslos im Sand nach Atem ringen . . . und nun und veinnungsies im Sand nach Aiem ringen . . und nun '. . Das Ungewitter schweigt . . Der Luftbruck weicht von unferer Brust . . wir atmen auf . . nur noch zerstreutes Flammenspiel und Puffen . . Feuerwert . . .

Was aber ift benn los? -Wir lugen furchtfam über bie Erbwälle hinaus.

Bat fich die rote Bolle aufgetan? Das fchreit und gellt, bas brullt fo unnatürlich wild und

sitternd sehen wir, wie unfere Gesichter, unfere Unisormen rote, naffe Fleden haben und erkennen beutlich Fleischfafern auf ben Beig. Und swifden unferen Beinen liegt, mas borber nicht gelegen hat - weiß glangt es auf bem bunflen Sande und fpreitet fich . . . eine fremde, abgeriffene Sand . . . und ba . . Stude Fleisch, daran die Uniform noch haftet -ba wiffen wird und Grauen fällt uns an: Da braugen liegen Arme, Beine, Röpfe, Rümpfe . . . Die

heulen in die Nacht hinaus, das ganze Regiment liegt bort gerfest am Boben, ein Menschenklumpen, ber zum himmel

Gs fteigen Wolfen von der Erde boch . . . die schreien in den Lüften auf . . . in diden Schwaden kommen sie gezogen, daß wir die Wunden rauchen sehen und Blut und Knochen auf

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

De

bes

aun

De:

Gr

Raf

der

er'hol

eien

Umic

und

Teiber

Geid werd

junft

Wago

Offer

both !

Muf ?

felben

Beit.

Juni,

hung bem a fein, fi

Rereir bis zu für di

und er

öffnen

bon Bo

# Aus dem Lande.

### Bruchfal.

Atem=

tottert

ich bon

lihr. ffprache 1542.

Uhr Nachlak

L Tafel-

1 Erdöl=

1 Erdöl-Aleidere Bilder (Groß= befferes

ppsachen, gausrat,

ator.

n.

ift eine

sohnung

fort ober 1501

tbad

legante

ler.

lasse.

Damen

mittags 8 Uhr, 1/28 bis gs eine ch über

beffere

ibzugeben Ir. hoch

euzstraße nen Kirche.

haus,

em neuer

Mngablung Bujam, I. 823. 1497

eigeschäft

und Miet-

en. Preis

waren= gerem Orte,

tunde von 30 Mt. Um-

Anzahlung, N. Busam,

II. Shpoth ifen. 1497 jurrerftr. 20. aren will ene Herrenr, Schuhe, ufdgeschäft

3ähringer: 38.

tze

als:

\* Milhabschlag. Eine Ueberproduftion an Milch soll, wie man hört, zurzeit im Amtsbezirk Bruchsal vorhanden sein, sodaß in nächster Zeit der Milchpreis herabgesetzt werden

# Ettlingen.

— Lohnbewegung ber Textilarbeiter im Albtal. Bie der Landsmann" verfündet, sind die der christlichen Organisation ingehörenden Textilarbeiter des Albtals in eine Lohnbewegung eingetreten. Gie verlangen eine löprozentige Lohnerhöhung.

- Bu ber Brandftiftung im hiefigen Lehrerfeminar wirb — Bu ber Brandstiftung im hiefigen Lehrerseminar wird noch berichtet, daß im Zeichenfaal nicht allein die Meißbretter u.10 Schränfe, sondern auch die Zugänge zum Saal dicht mit Vetreleum gedrängt waren. Um die Wasserquelle abzuschneiden, hatte der Uebeltäter wie gleichfalls schon berichtet, im Waschiaal Kämme und Hardstiften auf den Waschieften angezündet. Durch den Gummi und Brandgeruch konnte man kaum in den Wasserd gelangen. Der Brandherd in dem Schlafsaal des dritten Stodes wurde nur dadurch entdeckt, daß zwei Seminaristen in den der dad, karteitag ersucht wird, dem von der Preskommission ausgearbeiteten Statut für dieselbe seine Zusummung zu geben. Die Versammlung den betr. Saal wieder zurücktamen und den Vrandherd vorsfanden. Wäre dem Täter sein surchtbarer Plan gelungen, das Lehrerseminar in Flammen aufgehen zu seiten.

\* Weingarten, A. Durlach, 11. Juni. Durch Feuer wurden die beiden Anwesen des Schlossermeisters Keller und des Landwirts Biel vollständig eingeafchert. Die Entstehungsurfache ift

\* Pforzheim, 11. Juni. Es scheint nun außer allem Zweisel zu stehen, daß der 10 Jahre alte Boltsschüler Max Linder, der sich in Weißenstein von der Brücke hinabstürzte, völlig unschuldig des Diebstahls verdächtigt worden ist. Der Urheber all ber unliebsamen Borgange, über die icon berichtet wurde, all der unliedsamen Vorgange, über die schon berichtet wurde, ist der Kaufmann Karl Maiwald. Nach Angaben den Zeugen batte er selbst nicht gewußt, wieviel Geld in dem von ihm verlorenen Geldbeutel var. Er gab den Inhalt auf 120 bis 160 Mark an. Es war daher eine Underantworklichkeit seinerseite nach Beibringung des Geldbeutels zu behaupten, es sehlten ihm 15 Mk. Der Knabe muß von dem Schutzmann Kniele nach der Anzeige des Maiwald in schwerer Weise mithandelt worden sein. Das Rind wurde gestern im Krankenhaus burch die Staatsonwaltschaft bernommen.

\* Heibelberg, 11. Juni. Unter sehr zahlreicher Beteiligung fand heute hier die diesjährige Tagung des Raiffeisen-Verlandes statt. Bor der Hauptbersammlung tagten die Generalversa.nmlungen ber verschiedenen Abteilungen bes Berbandes.

\* Mannheim, 11. Juni. Gestern an seinem 51. Geburtstag fiel der berwitwete Gipfer Martin den Viernheim aus einem Fenster im dritten Stock des Reubaues Tannenstraße Ar. 6 in Waldhof, woselbst er auf einem Gerüft mit Gipserarbeiten besschäftigt war, herunter auf die Straße und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde mittelst Sanitätswagen ins

\* Levpoldshöhe, 11. Juni. Der Gendarmerie glüdte es, den schon lange gesuchten Sacharinschmuggler Klingele aus Mühlhausen i. E., der von der Schweiz aus große Schmuggeleien leitete, bier gu berhaften.

\* Engen, 11. Juni. Der Ajährige Chauffeur Friedrich Fingado machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. \* Engen, 11. Juni. Wie aus Möhringen gemelbet wird, ift bie Donauberfiderung wieebr eingetreten.

\* Renhausen, A. Engen, 11. Juni. Frau Bischof, deren Saus fürzlich abbrannte, ist wegen Brandstiftungsverdacht samt ihren beiben Söhnen verhaftet worden.

\* Singen (Sohentwiel), 11. Juni. Durch ein radfahrendes Bauernmädchen wurde der Mitte der boer Jahre stehende Wald-hüter Weber von hier im nahen Gausen zu Boden geworfen Hierbei irug der Mann verschiedene inere Berletzungen davon, denen man aber anfänglich feine weitere Beachtung schenkte. Der später zu Gilfe gezogene Arzt konstatierte einen Schädelsbruch, an dessen Folgen der Familienvater nun gestorben ist.

\* Bobman, 11. Juni. Der früher beim hiesigen gräflichen Rentamt beschäftigt gewesene, Schreiber, der die Kasse erbrochen und einige 1000 Mt. entwendet hatte, ist in Innsbrud vershaftet worden. Der ungefreue Beamte hatte nur noch einige 100 Mark bei sich.

# Aus der Sindt.

# Rarldruhe, 12. Juni

Die geftrige Barteiberfammlung

hatte einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Auf der Tagesordnung ftanden die zwei wichtigen Buntte: "Stellungahme zur Kandidatenfrage für die Landtags- Wahleiner Delegiertin zum badischen Parteitag wahlen" und "Aussprache über den auherordentlichen bad. vorzunehmen. Parteitag und Wahl von Telegierten zu demfelben". Als Randidaten für die vier Karlsruber Bablfreise murden aufzestellt. Für den 4!. (Karlsruße-Ost) Genosse. Dr. Die Fraktionsmitglieder seien nochmals auf die heute Fran k; jür den 42. (Virtelstadt) Gen. E. Ged; für abend 1/29 Uhr in der "Wacht am Rhein" stattfindende den 43. (Karlsruhe-West) Gen. Rolb und für den 44. Fraktionssitzung aufmerksam gemacht.

gierte der Frauenseftion, die heute abend gewählt wird.

# Saltlofe Berbächtigungen.

Der "Bad. Beobachter" brachte geftern ebenfalls die Mitteilung, daß die Bildung eines sich aus allen Kreisen der Bevölkerung zusammensetzenden Ausschusses geplant sei, der durch sachliche Aufflärung auf die schweren Bedenten, die dem Projekt einer Bergesellschaftung unserer Straßenbahnen und des Gleftrigitatswerfs entgegenfiehen, aufmerkfam machen folle. Leider kann fich der "Badifche Beobachter" auch in dieser Frage nicht enthalten, unsere Bentrumsfraktion, die als Gegner des Projekts bekannt seien, herangetreten sei, um fie für den Blan einer gemeinsamen Demonstration zu gewinnen, "bon der bekannt ift, daß nicht nur der Sache, sondern auch der Parteipolitik insbesondere der Sozialdemokratie dienen soll, daß sie ferner stillschweigend auch gegen den Herrn Oberbürger-meister gerichtet sein soll". Wir weisen diese haltsosen Berdächtigungen des "Bad. Beob." entschieden zurück. Es ist eine Unwahrheit, wenn gesagt wird, die gange Demon-stration habe mit Parteipolitik etwas zu tum oder sei Bertretern aller Parteien, mit Ausnahme, leider, des Zentrums, sitzen in demfelben auch sonstige angesehene Bertreter des Bürgertums und Mitglieder der Techwischen Sochichule.

Wenn uns die Angelegenheit der Bergefellichaftung nicht wichtiger wäre wie ein Parteigegant, so wäre es uns an Sand des "Beobachter"-Artifels ein leichtes, festzu-stellen, wer aus Parteifanatismus einen für die Stadt wichtige und bedeutungsvolle Frage — nicht sach-lich und aus andern denn Parteigesichtspunkten behandeln

# Deffentlicher Bortrag.

Seute abend 1/29 Uhr wird im "Auerhahn", Schützenftrage 58, Gen. Dr. Friedmann aus Mannheim einen Bortrag halten über "Männerfünden und Frauenleiden" Bu dem Bertrag hat jedermann Zutritt. Mögen recht viele Manner und Frauen gu demfelben erscheinen.

# Sozialbemofratifche Bürgerausschufifraftion.

## Jugendausschuff.

Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen feien darauf aufmertfam gemacht, bag bei günftiger Witterung heute ein Spielabend im Freien ftattfindet. Treffpuntt seine Zustimmung zu geben. Die Berjammlung stimmte diesem Antrag zu. Zu Delegierten wurden geswählt die Genossen Abele, Lang, Pflüger, Schwerdt, Rol. Müller und Rotsweiler. Hierzu kommt noch eine Deles auf hingewiesen, daß am kommenden Samstag, 14. Juni, ein Rachtausstug nach dem Natursreundehaus stattsindet, aber nur bei schönem Wetter. Zusammenkunft der Teilnehgierte der Frauensetzier mer um 10½ Uhr am Hauptbahnhof. Das Fahrgeld beträgt 1,90 Mf. und erhalten die Teilnehmer, die im Besite einer Banberfparmarte find, die Sinfabrt (80 Bfg.) vergutet. Sollte ungunftige Witterung fein, fo wird der Ausflug verichoben, was wir zu beachten bitten.

# Gine öffentliche Kellnerinnenversammlung

findet heute Donnerstag nacht 11/2 Uhr im Lokale "Palmengarten", Herrenstraße 34a, statt. Kollegin Schwarz aus Beidelberg wird fprechen über: "Warum fteben bie Kellnerinnen in einem schlechten Ruf?" Keine Kellnerin sollte versäumen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Partei im Anschluß an obige Mitteilung aufs gröblichste Gerade in diesem Beruse tut Aufklärung über die sozia-anzurempeln. Er schreibt, daß man sozialdemokratischer-seits und auch von fortschrittlicher Seite an Mitglieder der ten deshalb durch einen Massenbesuch zeigen, daß auch sie nicht mehr gleichgültig find, sondern auch ihre Rechte fordern mollen.

# Bortrag über Schwemmkanalisation.

Der Gewerbeberein Karlsruhe e. B. hatte in seiner Monatsversammlung am letten Freitag, 6. d. M., ein vollbesetztes Haus. herr Betriebsingenieur Otto Seith am städlischen Tiefbauamt behandelte ein besonders aftuelles Thema, nämlich "Die Hausentwösserungsordnung und ihre Anwerdung auf besiehende Entwässerungsanlagen wir Bezug auf gegen den Oberbürgermeister persönlich gerichtet. Wir Der Vortragende wußte sich seiner Aufgabe mit großer Sachbruchen nur darauf hinzuweisen, daß in dem Komitee, feuntnis und Geschief zu entledigen. Er berstand das Thema der Witglieder dem hiesigen Bürgertum angehört, neben Aussihreisbriefest nichts au kallungen ließen an Klarkeit und bie Ginführung ber Schwemmtanalifation in hiefiger Stabt". Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig, weshalb der Redner auch den ungeteiltesten Beifall der Zuhörer erntete. Aus dem Bortrage selbst sei solgendes erwähnt: Der im Jahre 1910 des gonnene Hauptsammelkanal nach dem Rhein, ebenso das Abgonnene Haupisammelkanal nach dem Whein, ebenso das Abwasserstärwerk gehen ihrer Bollendung enigegen, sodaß voraussichtlich mit der Inbetriebnahme der Schwemmkanalization Ankang September d. J. zu rechnen ist. Bon diesem Beitpunkte an müssen spätestens innerhalb 5 Jahren die Borte unter Beseitigung der Ubortgruben unmittelbar an die Hausentwässerungsanlage angeschlossen werden und die Fäkalien der skädt. Kanalijation zugeleitet werden. Die maßgeben den Bestimmung en über die Erstellung den Beganlagen den Entmösse. lich und aus andern denn Parteigesichtspunkten behandeln kann. Aber uns mit der Böswilligkeit jenes Blattes auseinanderzusehen, dazu ist uns unser Papier zu gut.

Saialbemokratischer Berein Rüppurr.
Pächsten Sonntag vormittags 10 Uhr findet im "Zähringer Läwen" eine Parteiversammlung statt. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, sie enthält: 1. Bericht über die Kandidatenausstellung zur Landtagswahl. 2. Ausssprache über den außerordentlichen bad. Parteitag und Wahl eines Delegisten zu dambier und bestellung zur Landtagswahl. 2. Ausssprache über den außerordentlichen bad. Parteitag und Wahl eines Delegisten zu dambier uns des sollen der Verschaften der Verschaf iber die Kandidatenausstellichen bad. Parteitag und Prache über den außerordentlichen bad. Parteitag und Wahl eines Delegierten zu demselben. Die Mitglieder werden ersucht, sich recht zahlreich und pünktlich zu dieser Verwendende Waterial sür die Haben das Versammlung einfinden zu wollen.

Aber dann hätte ja die ganze Beranstaltung ihren eigentlichsten zweck berfehlt. Die "Gesellschaft" pflegt solche Feste zu veranssalten, nie ihre Toiletten und den Luzus an Preziosen zeigen zeigen zu können, nach herzenslust "flierten" (wenn das "Bolf" das nämliche tut, heißt es poussieren) und die Töchter an den Mann bringen zu können. Alles übrige ist Vorwand, täuschendes Beischen Gelingen des Arrangements den hauptsächlichsten Anteil.

Wech

Diese Beranstaltung unterschied sich von den früheren ähn-lichen dadurch, daß ihr eine patriotische Note ausgeprägt wurde, indem man sie gleichzeitig zur 100jährigen Gedächtnisseier an die Freiheitskriege ausgestaltete. Um 5 Uhr mittags fand ein indem man sie gleichzeitig zur 100jährigen Gedächtnisseier an die Freiheitskriege ausgestaltete. Um b Uhr mittags fand ein Teekonzert in der Orangerie statt, welches unter der dorzüglichen Oberleitung des Sofschauspielers Felix v. Krones stand. Dieran schloß sich im Hoftbater eine Festvorstellung unter dem Kennwort "Bos hundert Jahren". Hostapellmeister Alfred Lore nig leitete den Abend mit einer eigenen Komposition "Feierlicher Marsch" stimmungsvoll ein. Dieran schloß sich die Erstaussührung einer literarischen Arbeit des Herrn Chefredalteurs Albert Herz zog, betitelt "Vaterland", ein dramatischer Prolog mit lebenden Bildern. Selbstwerständlich liegt dieser Arbeit eine start patriotische Tendenz zu Erunde, doch ließ sich auch eine ausgesprochene literarische Begabung erkennen, die sich in der Geschicklichkeit darin offendarte, wie die bekannte Seene aus der Ragauer Dorftirche (Segnung der Lützower Freischaren) zu einer packenden bramatischen Handlung von Herzog ausgestaltet wurde. Wit glücklicher Handlung nahllung von herzog einenbilder aneinander, belebt sie durch natürliche heitere Bolfszenen und weicht so von der üblichen Schablone ähnlicher "Hurter Perschlicher Körneriche Dichtung "Gebet vor der Schlacht" hat ebenfalls Alfred Vor en h für diesen Imae komponiert. Unter perschlicher Leitung des Komponisten sang krau b. Ur n im (Sopran) diese neue Körnerhymne mit Begleitung des Orchesters. Groß und schön füllte ihre spunpathische Seitung des Orchesters. Groß und schön füllte ihre spunpathische Seitung des Orchesters. Groß und schön füllte ihre spunpathische Seitung des Orchesters.

des Orchesters. Groß und schön füllte ihre sympathische Stimme das glängend besuchte Haus aus und ihre Wiedergabe verriet tiefes Erfassen und Mitempfinden des musikalischen Grund. riet tiefes Erfassen und Mitempsinden des musikalischen Grundsgedankens. Die Vertonung selbst zeichnet sich vor allem durch den Ausdruck der musikalischen Sprache aus. Mit dieser Komposition das Lorents ein Werk don bleibendem Wert geschaffen. Die beledte Szene zur Zeit der Kriegserklärung 1813 "Im Schweidnitzer Keller" von Seinrich Lee, wurde durch Mitglieder unseres Hoftheaters und Herren der Stadt sehr packend wieder unseres Hoftheaters und Herren der Stadt sehr packend wieder gewohnter Umsicht die Regie. Direktor Albert Wolf stellte zu Herzogs Baterland eine wirksame Landschaft. Die Verwendung des Rundhorizontes bewährte sich auch hier wieder glänzend und berlieb dem gesamten Landschaftspillt platifiker Reise berlieh dem gesamten Lanoidafisvill platifit Meize

# Runst und Wissenschaft.

Die Futuriften-Musftellung.

Die Futuristen-Ausstellung.
Man schreibt uns: Dem Kufe des Bildungsausschusses Karlsruße von der Gelegenheit, die Ausstellung zu einem ernößigten Eintritispreise zu besuchen, sind am Sonntag nachmitag nur sehr wenige Personen gesolgt. Der absprechende Artisel des Kunstreferenten des "Boltsfreund", der in der Samstag-Aummer erschien, mag wohl zu diesem Ergebnis beisgetragen haben. Es mag demgegenüber ersaubt sein, auch eine andere Ansicht, als die in der Kritif am Samstag geäußerte, auszusprechen. Die in der Kritif niedergelegte Auffassung entspricht zweisellos der sogenannten allgemeinen Meinung und

fich fagt: Bielleicht find hier nur Männer geftrauchelt in ehrlichem Ringen, um ein ernfthaftes, aber ungeloftes, vielleicht unlösbares Problem.

Um welches Problem handelt es fich nun? Gehr einfach. Es wird zunächst von der Tatsache ausgegangen, daß die uns umgebende Belt in ständiger, mindestens scheinbarer Bewegung ist. Die Walerei gab aber bisher nur die Gegenstände im Aubezustand wieder. Wollte sie z B. das Bild einer belebten Straße geben, so war sie genötigt, einen bestimmten Augenblick herauszugreisen und zu verewigen. Die Futuristen suchen nach einem intensiveren malerischen Ausdruck der Bewegung. Sie twollen auch das durch die Einwirkung der bewegten Außenmelt wollen auch das durch die Einwirfung der bewegten Außenwelt beeinflußte Empfindungsleben die dunklen Gefühle in die Farbe ausströmen lassen, ähnlich wie es die als wahr empfundene und darum doch rätzelhafte Tonsprache der Neusik fut. Gines der hervorragendsten Wittel der Futuristen besteht darin, die Gegenstände gewisserwaßen aufzulösen, ineinander berschwimmen zu laffen. Die Ausstellung enthält zwei besonders lehrreiche Bilber: einen Strafensampf und einen Rofbumball. Ich finde es naheliegend und durchaus nicht verrückt, wenn man nach neuen Mitteln sucht, um das tolle Durcheinander solcher Szenen

andere Ansicht, als die in der Kritif am Samstag geängerte, auszuhpreden. Die in der Kritif niedergelegte Ansisaligenen Andere Ansisaligenen. Die in der Kritif niedergelegte Ansisaligenen Andere Ansisaligenen Ans

10 Pig.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Berichriften maßgebend. Ergangung einer Entwäfferungsanlage bedarf der Genehmi-gung des Tiefbauamts. Die gur Bearbeitung ber eingureichenden Entwäfferungsplane erforderlichen Unterlagen werden durch das Tiefbauamt auf Anfrage mitgeteilt. Für biefe Anfrage ist das vorgeschriebene, beim Tiefbauamt erhältliche Unfrageformular zu benützen und diefem ein Lageplan 1:500 beizusügen. Die Entwässerungspläne sind in doppelter Ferti-gung einzureichen, von denen die sur die Aften des Tiesbau-amts bestimmten entweder auf Pausleinwand oder auf Lein-wand aufgezogen sein mussen. Die plan- und vorschriftsmäßige Ausführung der Entwässerungsanlage wird durch das Tiefbauamt überwacht. Dieje über eine neue Entwafferungsanlage jest maggebenden Bovidriften bieten gegenüber ben früheren wefentliche Grleichterungen.

Bezüglich ber Bestimmungen bei Gerftellung der unmittel baren Abortanichluffe an bestehende Entwäfferungsanlagen fo festgestellt, daß dadruch ein Umbau ber ftädtischen Ranale nich nötig fällt und daß eine Menderung ber bestehenden Sausent mafferungeanlage nur insoweit verlangt wird, als ohnehin wesentliche Aenderungen oder Ausbesserungen nötig fallen oder der Zustand der bestehenden Anlage derart ist, daß Wissistände unzweiselhaft eintreten. Die durch die Kanalisation entbehrlich werdenden Gruben muffen, falls fie nicht als Kontrollchach für die Ableitung Berwendung finden können, beseitigt oder

gereinigt, besinfiziert und mit gutem Boden ausgefüllt werden. Bas die Kosten betrifft, die durch die Herstellung von Abortanschlüssen an die Kanalisation den Anschließern erwachjen, fo feien unter ber Annahme eines vierstödigen Bobnhaujes einem Abort im Stodwert folgende drei Falle einge führt: 1. bei vorhandenem, benützbarem Fallrohr, einer Wasserleitung im Mortraum entstehen ungefähr 440 Mf.; 2. bei erneuerungsbedürftigem Fallrohr, Stockwerkshöhe zu 3.40 Meter
angerwimmen, vorhandener Wasserleitung im Abortraum, ergeben sich ca. 180 Mf. Mehrtoften, also 620 Mf. Gesamtfoften bei erneuerungsbedürftigem Fallrohr und fehlender Bafferleitung im Abortraum fämen zu Ordnungszahl 2 für Berftellung der letzteren noch 80 Mt. hinzu, so daß in diesem Falle die Gessamtsosten auf 700 Mt. zu stehen kommen. Zu diesem Auslagen känen in sedem Falle noch die Kosten für den Fallrohranschlutz an die bestehende Bodenleitung, die sich bei einer ungefähren Leitungslänge von 3 Meter auf rund 100 Mt. belaufen werden. Die Gefantkoften stellen sich somit unter obiger Annahme auf 540 Mf., 720 Mf. begiv. 800 Mf. Bei neueren Säufern, be denen borichriftsmäßige Klosette mit Wasserspülung bereits bor banden und die Unschlußstude im Boben gemäß Sausentwaffe rungsordnung vorgesehen sind, verursacht die Gerstellung des Anschlusses an die Bodenleitung nur ungesähr 60 Mt. Kosten. Selbstverständlich kommen noch Ausführung der unmittelbaren Abortanschlüsse an die Kanalisation, die bis jeht von den Haust eigentumern zu gahlenden jährlichen Ausgaben für Desinfektion und Entleerung der Abortgruben in Wegfall, während das Bafscraeld von 6 Mf. pro Abort nach wie vor zu zahlen ist. Ferner ist gemäß Beschlusses des Bürgerausschusses künftig eine Kanalgebühr in Sobe von 1 Prozent des Mietwertes jahrlich für jeden Abortsit zu entrichten, sodaß bei Aborten, die bereits Wasserfpullung befigen, bis zu mittleren Mietwerten eine Erhöhung

der Ausgaben nicht ober nur in geringem Maße eintritt.
Den Grundstückseigentümern fann nur empfohlen werden, die Ausführung der Abortanichlusse alsbald nach Vollendung ber ftabtischen Kanalisation, die voraussichtlich Anfang Septem ber zu erwarten fieht, borgunehmen und die Regelung ber Arbeiten jeht schon in die Wege zu leiten. Dabei sei noch darauf hingewiesen, daß die hiesige Absuhrunternehmung, die Firma Lipp u. Worlock, den mit der Stadt abgeschlossenen Vertrag über die Entleerung der Gruben auf Ende d. J. gekündigt hat. Gine baldmöglichste Ginleitung der Borarbeiten für die Bearbeitung der Pläne zur Borlage an das städtische Tiefbauant, sowie insbesondere eine baldige Einholung den Ausführungsgeboten und Vergebung der in den Häusern ersorderlichen Ar-

beiten ift jett icon zu empfehlen. An den mit großem Beifall aufgenommenen Bortrag ichlot sich eine lebhafte Diskufion. Es wurde dabei festgestellt, daß in ber Stadtverwaltung bereits Erörterungen barüber geptlogen wurden, in welcher Beise wohl manchem Grundstudseigentumer burch die entstehenden gum Teil großen Roften Silfe gebracht werden müsse. Alle Redner betonten den großen högienischen Kertschritt bei Einführung der Schwemmkanalisation und damit eine wesentliche Berbefferung ber Bohnungsverhaltniffe. Durch Einführung ber Schwemmkanalisation werden die hiefigen 3rftellotionefirmen für bie nächfte Zeit febr in Unfpruch genom men werden. Im Intereffe ber Hauseigentumer liegt es, bei Rergebung biesbezüglicher Arbeiten fich nur an leiftungsfähige Erftallationsgeschäfte zu wenden, die eine Gewähr für eine fachgemäße und pünftliche Ausführung aller einschlägigen Arbeiten Kieten um auch baburch späteren koftspieligen Reparaturen kieten, um auch dadurch späteren koftspieligen Reparaturen aus dem Wege zu gehen. Wit Worten des Dankes vor allem an den Referenten schloß Herr Hofblechnermeister Anselment bie lehrreich und anregend verlaufene Monatsversammlung.

Diebstahl. In der Morgenstraße wurde gestern nachmittag eine Bohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus ein bellgrauer Joppenangug, eine filberne Remontoiruhr und ein weicher grüner Filghut entwendet.

Tobsüchtiger. Wegen fortgesetzter grober Ruhestörungen mußte heute früh 1/24 Uhr ein lediger Bäcker von hier in poli-Beilichen Gewahrsam verbracht werben. Dort befam er einen Cobsuchtsanfall, entfleibete sich völlig und wollte fich mit ben Hofenträgern am Türpfoften erhängen; er fonnte aber bon 2 Schubleuten noch rechtzeitig losgeriffen werben.

# Vergnügungen und Unterhaltungen.

Refibenstheater. Graf Leo Tolftoi ift nicht nur in feinem ruffijden Vaterlande der populärste Dichter und Schriftsteller jerdern feine Berfe werden in der gangen zivilifierten Bel mit Begeisterung gelefen. Heute, wo man sich damit befaßt, die Werke großer Schriftfeller auch im Film wiederzugeben, durste nickts unversucht bleiben, auch Tolstoj der Lichtbühne zuzu-führen. Das ist gelungen, und zwar wurde eines seiner hervorzagendsten und ergreisendsten Werke, der Roman "Die Auferichung" in borguglicher Beife verfilmt. Mit Silfe einer raffi gierten Infgenierung, unter Mitwirtung erfter ruffischer Sof Schauspieler, kommen alle Feinheiten und die hohe dramatische Birfung des Romans, gang im Sinne des Dichters, in bochfter Bolltommenheit gur Geltung.

Der Birtus Corty-Althoff ift heute bier eingetroffen und Bat feine umfangreichen Beltbauten auf dem ftadt. Festhalleplat errichtet. Abends werden fich bie Pforten öffnen, und wie eini bei den alten Römern das panem et circences erichallte, dürftgegenwärtig in manchen Kreisen die Parole "Auf in den Bir-fus!" lauten. Präzis 814 Uhr wird die prunkvolle und glänzende Gröffnungsvorstellung die hiefige Spielzeit einleiten. Daß mar es hier mit einem Unternehmen bon achtunggebietender Größe gu tun hat, lehrt ichon ein Gang durch die ausgedehnten Sta" lungen: weit über 100 Bferde, Dromedare, Glefanten, Rangu rubs, Bebras, Lamas, Siriche und allerlei Getier, bas man früher nie in einer Firfusmanege gesehen hat, haben da Unterfunft gefunden. Der Name Corty-Althoff genießt einen guten Mui, in allen hauptstädten bes Rontinents, besonders im Nor-Mui, in allen Hauptstädten des Kontinents, besonders im Norden und Westen Guropas, ist er gut eingeführt. Seinerzeit in nächster Berlin, gelegentlich des dortigen mehrmonatlichen Gastspieles, kerlin, gelegentlich des dortigen mehrmonatlichen Gastspieles, erropte Direstor Pierre Althosf mit seinen glänzenden, herverserbragenden Dressuren bielseitiges Aussehen, obgleich damals zur geht die Beratung am Dienstag weiter. Eine weitere die Berletungen empfangen batte, gest or hen

Die Ausführung, Abanderung oder gleichen Zeit noch zwei Unternehmen in Deutschlands Sauptstadt fferungsanlage bedarf der Genehmischielten. Diese Erfolge verdankt er in erster Linie seinem wir: lich gediegenen Pferdematerial. Mehr als hundert Pferde zu driffieren und in Freiheit vorzuführen, ist gewiß keine Kleinigs-keit, andererseits auch aber ein selten gebotenes und noch sel-tener ein wöhlgelungenes Schauspiel. Die Korftellungen ents-holten Künste, die man heute sehr selten zu sehen bekommt, und wie man sie in einem erstflassigen Zirkus erwartet. Bei Corth-Althoff allerdings in einer Aufmachung und Masse, die allein ichon ausschlaggebend zugunften diefes Birtus enticheiden. Gir berartiges, aswechslungsreiches Bild in der Manege kann feinesfalls seine Birkung auf das Publikum versehlen. Gute Clowns und Auguste, die Besten ihrer Art, diese unvermeidlichen Spaßmacher der Manege, sorgen in überreichlicher Weise für den Humor. So ist in allem, bis ins Kleinste hinein, das Krogramm sorgfältig gewählt und zusammengestellt, sodaß ein Scher auf seine Rechnung kommen wird. Für die weiteren Tage, dis einschließlich Donnerstag, 19. Juni, sind je abends 814 Uhr beginnend, Vorstellungen mit stets abwechselndem Krogramm berreichen auberdem sinden Somstellungen wird. granm borgesehen, außerdem finden Samstag, Sonntag und Mittroch, den 18. Juni, je um 4 Uhr beginnend, Extravorstellungen statt, die betreffs Zusammenstellung des Programms in nichts hinter den Wendvorstellungen zurückstehen, daher bessienet sum Besuch des Familiens und Fremdenpublikums gestienet sied

# Luftschiffahrt und flugsport.

Die "Sadfen" an Defterreich vertauft? Wien, 11. Juni. Wie die "Zeit" aus militärischen Kreisen erfährt, sind zwischen der beutschen Luftschiffahrt A.G. und der österreichischen Militärverwaltung Unterhandlungen angebahnt worden, welche auf den Berkauf des Luftschiffes "Sachsen" an Oestereich abzielen. Graf Zeppelin soll in dieser Angelegenheit bereits gestern im Kriegsministerium vorgesprochen haben.

Flieger=Unfall. Wien, 11. Juni. In ber Rabe bon Engerstorf ereignete fich gestern ein totlicher Fliegerunfall. Der Flieger Franz Seibl wurde furz vor einer Zwischenlandurg mit seinem Apparat von einer Boe erfaßt und aus beträchtlicher höhe zu Boden geschleu-bert. Er wurde mit schweren Berlegungen ins Spital geschafft, wo er bald barauf verstarb.

# Neues vom Tage.

Tobesfall. Zobergan. Zürich, 11. Juni. Großes Aufsehen erregt in der ganzen Schweiz der plögliche Tod des Großindustriellen Eugen Maggi und seiner Frau. Als das Ghepaar gestern nicht zum Frühstuck erichien, öffnete man gewaltfam bas Schlafzimmer und fand Beide tot im Bette vor. Der Gashahn im benachbarten Bade. gimmer ftand offen. Gugen Maggi, der ein hervorragender Bertreter der schweizerischen Großmüllerei und Gründer der Chotoladefabrik Norma war, hatte erst vor furzem auch die Chokolade-Fabrit Maestrani in St. Gallen erworben.

Schwerer Sturm auf Belgoland Helgoland, 11. Juni. Auf Belgoland herrscht schwerer Sud-westurm, der eine Stärke von 7 bis 9 Meter entwickelt. Regenschauer wurden von gewaltigen Hagelschauern abgelöst. Das Riesengerippe der neuen Hafenmauer des Kriegshafens wurde vom Sturme weggefegt. Der Sturm nimmt an Stärke zu. In der offenen See tobt das Unwetter noch stärker.

Ruffifche Straffenrauber. Barichau, 11. Juni. Banditen hielten in ber Rahe von Rutno ein Automobil an und raubten deffen Insaffen unter Todesdrohungen ans, worauf fie mit dem Auto und einer Beute von 30 000 Rubel davon fuhren.

Revolver=Attentat. Lemberg, 11. Juni. An der hiefigen Lehrerbildungs-Unstalt hat heute während des Unterrichts der 18 Jahre alte Glias Dzegala, ein Ruthene, vier Revolverschüffe auf den Professor der polnischen Sprache Guthowski abgegeben und ihn getötet. Bei dem polizeilichen Berhör gab er an, daß er die Tat wegen der schlechten Behandlung, der er von seiten des Prosessors ausgesetzt war, verübt habe.

Ministerrat wurde, wie bestimmt verlautet, ein Ge- Naumann erforderlich. fetentwurf betreffend die Annegion der eroberten Gebiete durchberaten und definitiv redigirt. In Regierungsfreisen wird erflärt, daß die Regierung mit Rüchsicht auf das Friedensbedürfnis der europäischen Balkanstaaten zur Annexion erst dann schreiten werde, wenn alle diplomatischen Mittel für eine gerechte Lösung ds Konflifts mit Bulgarien erichöpft find. Die ferbischen Delegierten Nowakowitsch und Nikolitsch sind aus London zurückgekehrt.

Konftantinopel, 11. Juni. Der Kommandeur der bulgarischen Tichataldicha-Armee hat den türkischen Bizegeneralissimus Saget Baich a dabon berftandigt, daß in der Länge der gegenwärtig von den bulgarischen Truppen besetzten Marmarafüste in einer Entfernung bis zu gehn Kilometern von der Riifte Untereeminen ausgelegt worden feien. Die Bforte hat hierbon die Vertretungen der auswärtigen Staaten behufs Berftändigung der Handelsichiffahrt benachrichtigt.

# Letzte Nachrichten.

Der Zentrumsterrorismus in Bayern. Münden, 11. Juni. Der "Frantifden Tagespoft"

wird aus München, 10. Juni, telegraphiert: "Soeben ift ber Grlaft befannt geworden, ber bie Entlaffung allen Arbeitern und Bemmten ber Gifenbahnen anfündigt, die fich fünftig bem Berbande bes Gubbentiden Gifenbahnund Boftperfonals und ben andern frei en Gewertichaften anichliefen. Allen Renein-

tretenden wird ein entsprechender Rebers gur Unterschrift bergelegt werden."

Die Geschäftslage im Reichstag.

tags beriet heute bor Beginn der Plenarfigung über die und ein Diener wurden verwundet. Geschäftslage und einigte sich dahin, daß die Debatte über die Wehrvorlage in dieser Woche voraussichtlich nicht ju hierhergelangte Nachricht, daß der türkische Großwesir Ende geführt werden wird. Sollte dies aber doch der Fall Mahmud Scheffet Pascha einem Anschlag jum Opfer

Vertagung de Plenums ist nicht in Aussicht genommen, weil die Anwesenheit der Fraktionen auch während der wichtigen Kommissionssitzungen über die Dedungsvorlagen nicht für notwendig erachtet wird.

Ein Aufruf des Kaisers an das Volk.

Berlin, 11. Juni. Wie heute im Reichstage berlautete, werde am Tage des Regierungsjubiläums der Kaiser eine Kundgebung durch einen "Aufruf an das Bolk" veranstalten, in dem er dem Bolfe den faiferlichen Dant für seine 25jährige Friedensarbeit ausspricht.

Mahlrechtsform und Massenstreik.

In einer von 2000 Personen besuchten öffentlichen Bersammlung sprach vorgestern in Berlin der sozialdemofratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frant- Mannheim über bas Thema "Bahlrechtsreform und Maffenftreit". Ce erklärte, daß der Tag des Maffenstreiks gekommen fein werde, wenn alle anderen Berftändigungsmittel verjagten. Bas bie Bahlrechts- und Berfaffungsmaffenftreits ber Arbeiter in England, Belgien und Aufland, und die Demonstrationsstreits ber schwedischen, hollandischen und italienischen Arbeiter vermoch hätten, müßte auch bem preußischen Proletariat möglich sein, ba in Breugen und Deutschland die besten Arbeiterorganisationen der Welt bestünden. Wie sich das Bild der Anwendung dieser letten Baffe gestalten würde, läßt sich nicht voraussehen. Biel leicht wäre es möglich, daß einmal die gesamte preußische Ar. beiterschaft einige Tage gleichzeitig auf bie Straße ginge, vielleicht ließe fich auch ber Maffenftreit in ber Beife durchführen, daß einige Provingen hintereinander ben Ramp infgenieren. Auf alle Falle muffe ber Rampf bis zum fiegreichen Ende durchgehalten werden, felbit wenn er gahlreiche Egi. ftengen bernichte. (Allgemeiner Beifall.)

In der Debatte nahm zuerft Genoffin Roja Lugemburg das Wort. Sie fagte u. a.: Wenn doch bie Badener ihren Frank auch einmal fo energifd reben borten. (Dr. Frant ruft: Saben es ichon öfters gehort.) Als ich bor einigen Jaha ren nach Mannheim fam und die bortigen Genoffen burch Borträge revolutionieren wollte, wurde mir das Reden verboten, nicht bon ber Bartei, fondern bon gewiffen Barteigrößen. (Rufe: Bur Cache!) Jest follen bier einflugreiche Genoffen in Baben an der Arbeit fein, um auf einen Großblod mit den Liberalen hinzuwirfen. (Anhaltender Lärm und Schlugrufe.)

Abg. Gen. Dr. Beil- Met wandte fich fehr icharf gegen Genoffin Luxemburg. Er warf ihr fleinliche perfonliche Rankune vor. (Beifall und Rufe: "Unerhört! Biele Radifale standen von den Stühlen auf, als wollten fie nach der Buhne fturgen.) Dr. Beil: Es ift unerhort, Fragen interner Ratur in eine Bersammlung mit einem solchen Bortragsthema zu werfen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Das Aftionsbe-dürfnis unserer Partei ift im Güden weniger lebhaft wie im Norden. Aber in unferem freien Guben find andere Rampfmittel und eine andere Taftit erforderlich als in Breugen. Jedenfalls find wir auch im Guden der Unficht, bag uns ein Maffenftreit nicht erfpart bleiben wird. (Anhaltender Beifall.)

In feinem Schlugwort wendete fich Genoffe Dr. Frant gegen bie Ausführungen Rosa Luxemburgs. Die Führer bet badischen Sozialbemokratie hatten feine boppelte Buch ; führung. Die politifchen Berhaltniffe in Gubbeutschland feien andere als in Preugen. Die Saltung der badifchen Gozialdemofratie fei geboten gewesen, um die Mehrheit bes Bentrums und ber Ronfervativen niebergugwingen. Jest fei nicht ein Rampf zwifden Rord und Gub auszufechten, fonbern ben Gebante bes Maffenftreits muffe ins Bolf hineingetragen werben, jum Rampf um beffen Rechte, jum Rampf um bie Bahlreform! (Lebhafter Beifall.)

# Die Reichstagsnachwahl in Waldeck-Dyrmont.

Phrmont, 11. Juni. Bei der heutigen Reichstagserfaty wahl im Wahlfreise Walded-Phrmont wurden abgegeben Belgrad, 11. Juni. In dem gestern abgehaltenen in it kerrat murde mis hestimust personstet und Schwerteile Baineu-Hillen Bereinigung) 5648, für Naumann (fortschr. Bp.) 4937 und für Weddig (Sozialdemokrat) 1017 Stimmen. Zersplittert waren 10 Stimmen. Es ist Stickwahl zwischen Bietmeher und

Ein Vorfall im englischen Unterhause. Während Ministerpräsident London, 11. Juni. Asquith heute im Unterhaus über das Finanzgeset iprach, iprang plötlich ein Mann auf der Zuschauertribüne auf und ichleuderte ein Wurfgeschoß, welches sich als Blumenkorb herausstellte, gegen die Ministerbank. Der Rorb berfehlte jedoch Asquith und die übrigen Minifter und fiel, ohne Schaden anzurichten, neben dem Stuhl des Sprechers nieder. Der Mann, der fodann eine Menge von Schmähichriften auf den Boden des Saufes wart, wurde von Dienern hinausgeworfen. Man vermutet, daß es sich um einen Anhänger des Frauenstimmrechts handelt. Premierminifter Asquith feste unter allgemeinem Beifall

feine Rede fort. Chronische Krise im spanischen Kabinett. Madrid, 11. Juni. Ministerpräsident Graf Roma, nones ist gurudgetreten.

Attentat auf den türkischen Großwesir. Konftantinopel, 11. Juni. Als der Grofwefir Mah mub Sheffet Baicha fich heute mittag gur Bforte begab, fturgten fich zwei mit Revolvern bewaffnete Individuen auf bas Antomobil und ich offen auf ihn. Der Grofmefir erlitt ich were Berlegungen, benen er

Konftantinopel, 11. Juni. Die naheren Umftande bes Attentats auf ben Grofwefir find folgende: Als ber Großmefir in Begleitung feines Abjutanten Efreff Bei und bes Marineoffiziers Ibrahim Bei bas Ariegemintfterium verlaffen hatte und auf dem Weg gur Bforte war, begegnete fein Automobil auf dem Blat Banagib zwei Berfonen, die bor einem andern Automobil ftanden und ihre Revolver auf den Großwesir abichoffen. Mahmub Sheffet Baidya wurde todlich ga-Berlin, 11. Juni. Der Geniorenkonvent des Reichs- troffen und ftarb balb barauf. Ibrahim Bei

Berlin, 11. Juni. Die in später Nachmittagsstunde

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

inge

temb

leilig Stun

mit

gewen

barau

mmen, nd der rgsvor-

6.

lk. ge verms der 3 Volt" t Dank

n Ber tratifie er das f". Er wende, Bas die in Eng= eiks der permody! fein, da jationen g dieser n. Viel-

trake r Weise Ramp greichen e Egi. mburg n Frank r. Frank gen Jaha rch Vorperboten,

. (Rufe:

n Baden

sche Ar

liberalen rf gegen Ranküne itanden ftürzen.) in eine merfen. nsbeeniger iden find h als in sicht, daß haltender Franl

hrer der Buch; utichland n Sozial= bes Ben fei nicht bern ben gen wer= ie Wahlck=

igserfat. gegebeni 48, für fup 3 eddig marei eyer und ause. präsident anagejet hauertris

s fich als nk. Der Minister stuhl des e Menge s wart. utet, daß handelt. n Beifall inett.

Roma esir. r Mah r Pforte ete Indi= hn. Der benen er

ände des er Groß= Bei und iegsminiorte war, gid zwei iden und hossen. ich ge ihim Bei agsstunde Broßwesir

ım Opfer chaft be= n Mittei= ichdem er

Wasserstand des Rheins.

12. Juni. Schufterinsel 2.21 m, gef. 9 cm, Rehl 3.09 m, gef. 9 cm Maxau 4.62 m, gef. 4 cm, Mannheim 3.93 m, gef. 2 cm.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Deutscher Holzarbeiterberband.) Heute, Donnerstag, 12. b. M., abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung im Lofal zum "Darmstädter Hof". Bahlreiche Beteiligung erswünscht. 1544 Die Ortsverwaltung. wünscht. 1544 Die Ortsverwaltung. Durlach. (Freie Turnerschaft, Sektion Barwärts.) Donners-tag, 12. Juni, abends 8 Uhr, Turnstunde, nach dem Turnen Monatsversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung ist es notwendig, daß jeder Turngenosse erscheint. 1543

enstein. (Soz. Berein.) Am Donnerstag, den 12. dd. Mts., abends 1/9 Uhr. findet im "Abler" hier Mitgliederbersamms-Lung statt. Da wichtige Kunkte zur Tagesordnung stehen, so ist das Erscheinen sämtlicher Witglieder notwendig. 1553 tatt. (Arbeitergesangberein Liedesfreiheit.) Am Freitzg. Eggenftein. Raftatt. 13. Juni, abends 1/9 Uhr, beginnen wieder die regelmäßigen Gesangproben. Die Sänger sowie solche, die es werden wollen, werden ersucht, pünftlich und vollzählig zu erscheinen. Hierwit sei auch an die organisierten Arbeiter die Mahnung gerichtet, sich dem Arbeitergesangverein Liedestreiheit anzuschließen. freiheit anguschließen.

Werfet gelesene Rummern nicht weg, 1545 sondern gebt sie zur Agitation weiter.

Reste, verschiedene Längen

Teppiche, mit kl. Fehlern

Läufer, verschied. Breiten

Gegen Zahnschmerz Blasscolin

Zu haben in allen Apotheken. Majdinenldriftlide Vervielfältigungen

aller Urt fchnell und guberläffig Meltenftrafe 3, 2. St. Fernsprecher Nr. 3423.

Berkaufe fortwährend gut erhalt. Serrenund Frauen-Aleider, gut ge-machte Schuhe, Stiefel in ei-gener Schuhmacher Werfitatt. 10 Frau Strechfuß Durlacherbillig zu verlaufen. herd, Rüppurrerfir. 70a, Sinterhaus 3. Stod.

Gaskoder, aflammig, offen, mit Bug für 10 Mt. ju vertaufen. Sarbtitr. 4a, Stb. 1. St. r.



Bevor Sie Butter einkaufen machen Sie einen Versuch mit unserem

Kunst-Speise-Fett. Sie sparen die Hälfte am Preis! 1 Pfd. à 629, 5 Pfd. à 589 10 Pfd. à 56 g, 20-50 Pfd. à 54 g GrosserVersand nach auswärts

Gebrüder Hensel, Hoflief. Karlsruhe i. B.

in 5, 10 und 20 Kilo-Eimern.

Das Herz bleibt gesund,

Nur so lange Vorrat!

wenn Sie statt Bohnenkassee Quieta-Kassee-Ersatz verwenden. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet deshalb nicht den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfund-Paket 70 Pfg. in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.

Die Quietapräparate enthalten die wichtigsten Nährsalze, Kalk, Eisen, Phosphor, in löslicher, leicht assimilierbarer Form. Sie sind ärztlich warm empfohlen. Man hüte sich vor minderwertigen Fabrikaten, die keine oder nicht die richtigen Nährsalze enthalten. Man fordere stets ausdrücklich die gesetzlich geschützte Marke Quieta. Wo nicht echt erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen von den Quietawerken Bad Dürkheim.

zu Ausnahmepreisen!

Sozialdemokr. Perein Karlsruhe.

Donnerstag ben 12. Juni, abends 1/29 Uhr, im Auerhahn", Schübenftraße 58

ces Genoffen Dr. Friedmann-Mannheim.

Thema: "Männersunden und Frauenleiden".

Siergu ift Jebermann freundlichft eingelaben. 1507 Der Vorstand

Singen v.

Mitglied bes Arbeiter-Turnerbundes.

Sountag, ben 15. Juni: nebst Jurnplatzweihe.

Machmittags 2 Uhr Festzug nach bem Sestvlat. Festrebe von Bezirlsbertreter Jad Größingen. Dierzu ist die Arbeiterschaft von hier und der Umgebung 1547

Der Turnrat.

Für die Meifter-Anwärter und Anwärterinnen, die noch bor sem 1. Ottober d. J. ihre Meifterprufung abzulegen wunschen, werden bei genügender Beteiligung Borbereitungskurfe jur Meifterprüfung

ingerichtet. Die Anmelbung zu den Kurfen bat fpateftens bis 21. b. M. vährend ber üblichen Burozeit auf ber Kanzlei ber Schule zu

Die Kurse dauern voraussichtlich vom 1. Juli bis 1. September d. 3.

tember d. J.
Fir auswärtige Teilnehmer werden bei genügender Beteiligung auch dreiwöchige Sanztagkurse mit einer täglichen
Stundenzahl von 8—12 und 2—6 Uhr eingerichtet.
Das Schulgeld beträgt 10 Mf
Aus Ansuchen bedürftiger Teilnehmer kann das Schulgeld
mit Zustimmung der Handwerkskammer vom Großh. Landesgewerdeamt bis auf 6 Mark ermäßigt werden. Für Personen,
die nach vollständigem Besuche eines Borbereitungskurses im
daraussolgenden Jahre nochmals einen solchen besuchen, ermäßigt
sich die Teilnehmergebühr für den zweiten Kurs auf die Hälfte
(5 Mark).

Die Schulleitung erteilt gern jebe weitere Ausfunft. Karlsruhe ben 10. Juni 1913.

Der Borftand der Gewerbeschule. Retior Auhn.

der Geigenkönig kommt!

schwache Nerven werden stark, der Appetit wird gesteigert durch kurzen Gebrauch von Quieta-Malz. Es ist wohlschmeckend und bequem zu nehmen. Der Erfolg ist überraschend. Bei Mageren werden Gewichtszunahme und gefällige Formen rasch erzielt. Hebt körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Dosen zu Mk. 1.—

und 1.80 in Apotheken und Drogerien.

Von Donnerstag, der 12. bis Nur 8 Tage in Karlsruhe! Keine Verlängerung einschl. Donnerstag, d. 19. Juni Nur 8 Tage in Karlsruhe! Keine Verlängerung

60jähr.Bestehen alsDoppel-Firma "Circus Corty-Althoff" Gegründet 1858 zu Wien.

1913 Doppel-Jubiläums-Saison.

25jähr. Direktorenjubiläum des gegenwärtigen Eigen-tümers Pierre Althoff, Münster i. Westfalen.

Der grosse und weltbekannte

124 edle, bestens dressierte Rassenpf., deutsche Zucht der renom. Gestäte, ferner Vogarn, Engl., Lippizianer, russ. u. amerik. Steppenpf.

Grosse exetische Tierschau, u. a. 8 Elefanten, Dromedare, Lamas, Zebras, Gnus, Känguruhs, Allen, Hunde,

and viele exotische Tiere.

Karlsruhe dem städt. Festhalleplatz vor der städt. Festhalle :-:

Donnerstag, 12. Juni, abends 81/4 Uhr

la-Eröffnungs Vorstellung mit einem glänzenden und prunkvollen

Programm von

Doppel-Jubiläums- Attraktions-Nummern.

Bis 19. Juni, täglich abends 81/4 Uhr: Grosse brillante Vorstellung. Stets neues, abwechselndes Riesen- und Monstre-Programm, alle neuen Dressuren und Austreten aller Künstler.

Samstag, den 14., Sonntag, den 15. und Mittwoch, den 18. Juni 2 Monstre - Vorstellungen 2 4 Uhr nachm. u 81/4 Uhr abends. Nachm. für halbe Preise Kinder und Erwachsene.

Wochentags vormittags von 11 bis 1/21 Uhr: Grosse Dressurproben und Marstallbesichtigung, Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Sonntag vormittags Tierschau-Besichfigung Erwachsene 20 Pfg. von 11 bis 1/21 Uhr: Tierschau-Besichfigung Kinder . . . 10 Pfg.

Preise der Plätze: Loge 8.00 Mk., Sperrsitz 2.00 Mk., 1. Pl. 1.50 Mk., 2. Pl. 1.— Mk., Galerie 50 Pfg. Militär v. Feldw. abwärts wochentags abends: 1. Pl. 1.— Mk., 2. Pl. 60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Nachmittags zahlen Kinder und Erwachsene halbe Preise auf allen Plätzen.

Die Circuskasse ist geöffnet täglich vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags ab 5 Uhr, bei 2 Vorstellungen vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr. Billet-Vorverkauf (nur für Abendvorstellung) Zigarrengeschäft (Hauptgeschäft) von H. Meyle, Kaiserstrasse 141. Telephon 450.

Pfannkuch & Bruch-Maccaroni 16. 28 pfg. Maccaroni offen bid 30 pfg. pfd. 36 pfg. Feinste Maccaroni - nur in Pateten Italiener 38 pfg. Afrique Afrique 2 pfg. Laganroe 5 Opfg. Cieritifte 60 pfg. Gemüse-Nudeln breite Sausmacher Bfd. 32 Bfg. Feinfte hausmacher -- nur in Paketen -1/1 Pfb.- 36 Pfg. Eier-Hausmacher — nur in Pateten — 1, \$\partition 42, 50 und 60 Bfg. 1/2 Pfb. 21, 25 und 30 pfg. Zweischgen Pfund 26 Pfg. Feinste Plochina-Zweischgen - in Batet -/18fb. 40 n. 60 Kranzfeigen Pfund 28 Pfg. Birnschnitze 13fb. 20 13fg. Feinfte gange birnbutzeln 15 ag fg. 30 18 fg. Dampfäpfel

Pfund 45 Pfg. Californische Pfirsiche und Birnen яfd. 60 п. 70 яf. Aprikosen ₽fb. 70 அ и. 1.-Datteln 1091 16. 35 pfg.

Jannkuch &

Baden-Württemberg

Mischobst

— febr beliebt —

Bfd. 40 u. 50 .3

beftes 60 pfg.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Von Donnerstag, den 12. Juni ab

Für Brautleute, sowie zur Ergänzung im Haushalt

# ussteuer-Verka

# Gebleichte Elsässer Tücher

Cretonne, 80 cm . Mtr. 18 30 45 g Renforcé, 80/82 cm Mtr. 28 35 52 g Madapolam, 82/84 cm Mtr. 38 54 78 g Maccotuch, 82/84 cm Mtr. 48 75 90 g Wäschebatist 120 cm Mtr. 60 75 1.15 Dowlas u. Cretonne, 150/160 cm . . . . Mtr. 55 85 1.30

# Halbleinen, gebleicht

80/82 cm breit . . . . Mtr. 38 60 853 150/160 cm breit . . Mtr. 75 1.10 1.40 200 cm breit . . Mtr. 1.75 2.15 2.50

# Reinleinen, gebleicht

80/82 cm breit . . . Mtr. 95 1.25 1.60 160 cm breit . . Mtr. 1.70 2.00 2.45

Porose Stoffe, weiss und beige zu jederlei Wäsche . . Mtr. 75 82 95 & Damast-Brokat gebleicht 180 cm breit Mtr. 55 95 % 1.40 1.80

**Echtrote Damaste** 80 cm breit . . . . Mtr. 68 85 \$ 1.— 180 cm breit . . Mtr. 95 \$ 1.25 1.60

**Bedruckte Bettkattune** Garnituren 80/82 cm . . . 33 48 60.3 130 cm . . . 63 80 95.3

Echtfarbige Bettzeuge 80/82 cm breit . . . . . 38 52 60 S

Bettbarchent und Drill 80 82 cm breit . . . . 65 80 \matheta 1.05 120/130 cm breit . 95 \matheta 1.35 1.60

Handtücher farbig Stückware Meter 13 19 28 g gebleicht " " 18 30 48 gesäumt und gebändert farbig 1/2 Dutzend 1.35 1.90 2.50 gebleicht 1/2 Dutzend 1.45 2.15 3.35 Damast Ia. Qual. 1/2 Dtz. 2.80 3.65 4.25 Sommer- u. Pelzpiqué 75/80 cm breit . . Meter 30 45 62.%

Sommer- u. Pelzcroisé 75/80 cm breit . . Meter 26 38 58-3

Negligé-Damaste 82/84 cm breit . . Meter 30 48 63 3

**Bedruckte Flanelle** 

für farbige Leibwäsche 70/78 cm breit . . Meter 43 58 68 -

# Schürzenstoffe

mod. türk. sow. Futurist.-Dess. 58 63 80 120 cm breit . . . Meter 68 85 105 3

### Herrenwäsche Besondere Gelegenheit!

3 Ser. farb. Oberhemden 2.25 3.50 4.40 3 Ser. weisse 3.50 4.50 5.75 3 Posten mod. Selbstbinder 40 58 85 & Kragen, Manschetten, Serviteurs etc.

# Damen-Wäsche

Hemden Ia. Qualität . . . . . . 0.95 Hemden mit Feston . . . . . 1.25 Hemden mit reicher Stickerei . 1.75 Nachthemden mit schönem Stickereieinsatz . . . 2.80 3.20

Gelegenheitskauf: ca. 300 St. Damen-Wäsche Hemden und Beinkleider

zum Aussuchen Serie III Serie I Serie II 2.45 1.75 Mk. 1.25 4 Serien Untertaillen 1.25 1.50

Kinderwäsche in all. Preislagen

# Bett-Wäsche

Kissenbezüge 80/80 Mk. 0.85 1.25 1.75 Damastbezüge 180/180 2.90 3.90 5.25 Farb. Bezüge 180/180 2.70 2.95 3.50 Unterleintücher . . 1.95 2.50 3.40 Oberleintücher . . 3.90 4.50 5.40

# Metalibettstellen für Erwachsene und Kinder, bestes Fabrikat von Mk. 5.85 an

4 Spezial-Preislagen fertige Betten

Garnituren: Deckbett mit 2 Kissen

Garnitur I Mk. 18.75 25.60 32.80 39.-Bewährte Stoffqualitäten und Federn.

Vollständige Grösse und Füllung.

Matratzen

für Kinder und Erwachsene Beste Werkstattarbeit.

Seegras-, Wolle-, Kapok- und Rosshaarfüllung 3,75, 4.90 7.- 11.75 13.75 17.50 24.50 34.- 60.- etc. Hervorragende Auswahl in Jacquard und Leinendrellen.

Bettfedern doppelt gereinigte erprobte 1.35 1.90 2.30 2.70 3.- 3.80 etc. :: Daunen per Pfund 4.- 5.85 6.10

Grosser Posten Halbleinen für Bettücher und Ueberlacken mit 20% Rabatt.

Während des Billigen Aussteuer-Verkaufs auf sämtl. nicht reduzierte Aussteuerartikel Rabatt.

Kaiserstrasse 121.

# Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Sinscheiben unserer lieben, unbergeflichen Tochter

# Rlara Vollweiler

fprechen wir allen Freunden und Befannten, für ben erhebenden Grabgefang bes Gesangbereins Bormarts, fowie ben Kolleginnen bom Barenhaus Tiet unferen tiefgefühlten Dant aus.

Kamilie Guftav Bollweiler.

# Cehrlinge gesucht

10 Gartner, 1 Rupferschmied, 1 Golbarbeiter, 7 Suf- und Bagen-

Lehrmädchen:

# Lehrlinge nach auswärts:

12 Gärtner, 1 Steinhauer, 10 Haf und Wagenschmiede, zwe' Blechners und Installateure, 1 Siebs und Orahtslechter, 2 Buch binder, 2 Kapeziere und Deforateure, 3 Sattler, 3 Schreiner 2 Küfer, 1 Bürstenmacher, 5 Bäder, 9 Metger, 5 Schneider, 3 Schuhmacher, 3 Friseure, 5 Maler, 3 Wagenladierer, 3 Kaminstehrer, 1 Buchdrucker, 1 Steindrucker, 5 Kelluer, 3 Köche, 2 Kaufsleute, 1 Wagner, 2 Baufdlosser, 1 Uhrmacher, 2 Hander, 2 Hander, 2 Kanfsleute, 3 Köche, 2 Kaufsleute, 1 Kangner, 2 Kaufsleute, 3 Kangner, 3 K

Die Lehrstellen find teils mit, teils ohne Roft und Bohnung (bie nach auswärts sämtlich mit Kost und Bohnung). Bo Kost und Bohnung nicht gewährt wird, erhält der Lehrling eine Vergütung. Mäglichst baldige Anmeldungen werden erbeten an das

Städtische Arbeitsamt Karlsruhe

Zähringerftraße 100. Männl. Abteilg. Tel. 629. - Weibl. Abtlg. Tel. 949.

# Rekonntmadung The state and and an action of an area of o

Aus Anlaß der Feier des Raifer= 2 hoch Betten, gutgeh Regulator Jubilaums wurde beschlossen, bag am

Montag, den 16. Juni de. 38. die Kanzleien der in Karlsruhe wohn= haften, bei dem Großh. Landgerichte Karlsruhe zugelassenen Rechtsanwälte

bleiben.

geschlossen 3

Karlsruhe, den 10. Juni 1913.

Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

# Carl König

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b. \_\_\_\_\_ Telephon 2451. \_\_\_\_

Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen.

Umfüge mit Möbelwagen u. Rollen (bei Regen gebedte Rollen) beforgt billig R. Mulfinger, Leffingfir. Ba.

Rur bei K. Maier Markarajenstrage 16 fauft man gebrauchte Möbel, Schuhe, Kleiber, Weißzeug Dpot towngen Continue. 194 zu vert. Winterftr. 17, 4. St.

jum fofortigen und fpateren Gintritt und gwar für Rarleruhe: 10 Gärtner, 1 Kupferschmied, 1 Goldarbeiter, 7 Huf- und Wagensschmiede, 1 Schlosser sür Zentralheizung, 1 Mechaniter, 4 Blechner und Justallateure, 5 Wagner, 3 Siede und Drahtslechter, 2 Jahnstechniter, 1 für zahntechn. Laboratorium, 1 Härber, 1 Bladsinstrumentenmacher, 10 Aapeziere und Deforateure, 3 Jimmerstapeziere, 2 Kosamentiere, 8 Schreiner, 1 Modellichreiner, ein Holzbildhauer, 1 Holzbrecher, 2 Küfer, 1 Bürstenmacher, 20 Bäder, 15 Metzger, 10 Schneider, 12 Schuhmacher, 14 Frieure, 24 Maler, 1 Wagensachterer, 8 Glaser, 2 Kürschner, 1 Lieleur 1 Keramiter, 1 Steinbrucker, 1 Lithograph, 1 Graveur, 3 Chemigraphen, 5 Khotographen, 2 Schriftseter, 2 Buchdrucker, 2 Uhrmacher, 4 Kellner, 2 Köche, 1 Jimmermann, 6 Kausseute.

3 Berfäuferinnen, 5 für Damenichneiberei.

Wegen Umgug fehr billig abzugeben: 2 halbfrang. pol. Betritellen mit Roft, Matray. u. Bolft. 25 Mf., beffere eif Bettftelle m.Roft, Matrate, Polfter 20 Mf., 8 Mt., Blujchoivan, Bertito, 3 Stuble und Chiffonnier. 1529 Rintheimerftr. 20, part.

Plüjchjoja 18 Mt., pol. Kom= mode 16 Mt., poliert. Bett mit Federbett 30 Mt., Waichfom-mode mit Maxmor 30 Mt., Serd 8 Mt., 2 gleiche hoch. Betten, pol. Chiffonnier, Rüchenschrank. Ludwig Wilhelmftr. 18, Hof.

Verkaufe und Kaufe fortwährend neue und getragene herrenfleiber, Schuhe, Stiefel, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Baffen, Gold und Brillanten, Bahngebiffe, Pfandsicheine, Möbel, Reifetoffer. 196 Erftes größtes Un: Levy u. Bertaufsgefchäft Martgrafeuftr. 22. Tel. 2015.

Land-Wohnung, 3 große in gefunder ftaubfr. Lage, ebent. mit Garten, zu berm. Grogingen Gemartung Durlach), Dorfweingärten 2, Neubau hinterm Löwen.

purlacherallee 45, S. 3. St. Bimmer fofort ober fpater gu permieten.

Surmftr. 7b, 3. St., ift eine helle, zweifenft., möblierte Manfarde sofort zu verm. 1546 gerd, gut erhalten, ift billig

Augartenftr. 15, 3. Sportwagen mit Dach, gut erhalten, billig

# Sonder-Preise

Damen-Küte **Handsehuhe** Strümpfe Herren-Strohhüte

Hermann Tietz

über di madyte. liert", gegang

Musgabe

mentapr

85 3; 0

Die

Meichst Beifall

feinen !

gebrach Etimm die Ber Biel zu er will, Bet daß er gerliche Berlan richtet

Aflicht,

weil fi

fie trot Wenn ! ständig Sause zu der allein Die lich. A er nicht dringer unterft an das lasse Beigeid - mar

zu eine

Parteie

von ih Ma Wolffie mitzute Fraktic den A1 nur ur jönlicht an Na Preffe Beipre

Kompr die der magna beiträg eingefi Diefer We rungen wender Bermo mit die

> daß de wird. nisma grundi man o Form frei je 3uftim tandn scheint weiß 1 daß es richtet nallibe rung à

> > ichon 1 deshal

Baden-Württemberg

ihres

LANDESBIBLIOTHEK